Nr. 239.
Berlin, Dienstag, den 13. October 1857.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 22½ Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 239.
Berlin, Dienstag, den 13. October 1857.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zum Befinden Sr. Majestät des Königs.

* **Berlin**, 12. Oct. Der Herr, der allmächtige Gott, hat in seiner Barmherzigkeit die Gebete unserer theuren Königin und der Prinzen und Prinzessinnen unseres Königlichen Hauses, die Gebete der Unterthanen des Königs in dieser Stadt und an allen Orten der Monarchie erhört. Unser Königlicher Herr befindet sich seit vorgestern (Sonnabend) gegen Mittag, wo in seiner Krankheit — wie wir schon meldeten — eine wesentliche Besserung eintrat, in einem Zustande, der uns zu der Hoffnung berechtigt, daß Gottes Gnade den geliebten König seinem Hause und seinem Lande noch länger erhalten will. Die Aerzte geben seit gestern der Hoffnung auf Wiederherstellung Sr. Majestät Raum, wenngleich die Gefahr durchaus noch nicht vorüber zu sein scheint. Tragen wir auch weiter unsere Bitten vor den Thron dessen, der aller Könige König und der Herr ist über Leben und Tod, daß er in seiner Barmherzigkeit herabsehen wolle auf den theuern Kranken und ihn erretten wolle zur Freude seines Königlichen Hauses und des ganzen Landes.

Die Bulletins, welche seit dem Erscheinen unserer letzten Nummer ausgegeben sind,*) lauten wie folgt:

I. Im Laufe des Tages haben sich bei Sr. Majestät dem Könige die Congestions-Erscheinungen sehr bedeutend gemindert und selbst in den Abendstunden zeigt sich bis jetzt keine Steigerung derselben.

Sanssouci, den 10. October 1857, Abends 8 Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Weiß.

II. Seine Majestät der König haben in der Nacht viel und ruhig geschlafen, fühlen Sich aber beim Erwachen sehr müde und angegriffen. Die Congestions-Erscheinungen treten immer mehr in den Hintergrund.

Sanssouci, den 11. October 1857, Morgens 8½ Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Weiß.

III. In dem Krankheitszustand Seiner Majestät des Königs sind im Laufe des Tages keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Sanssouci, den 11. October 1857, Abends 8 Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

IV. Seine Majestät der König haben die erste Hälfte der Nacht unruhig geschlafen; erst nach Mitternacht trat ein mehrstündiger ununterbrochener Schlaf ein. Zeitweise erscheinen noch schwache Congestionen von kürzerer Dauer.

Sanssouci, den 12. October 1857, Morgens 8 Uhr.
(gez.) Dr. Schönlein. Dr. Grimm. Dr. Weiß.

Ueber den Ausbruch der Krankheit Sr. Majestät entnehmen wir einem Berichte der Elberf. Ztg.**) aus Potsdam vom 9. October Folgendes: „Am Montag Abend fand im Neuen Palais von Sanssouci eine Theater-Vorstellung statt, bei welcher die Kaiserlich Russischen Majestäten und der am Mittage angekommene König von Sachsen gegenwärtig waren. Se. Majestät der König erschienen dort eben so wohl als heiter. Da der König von Sachsen um 10 Uhr nach Dresden zurückreisen wollte, so verließ derselbe um diese Zeit den Zuschauer-Raum, begleitet von Sr. Majestät dem Könige, welcher nur im Waffenrock und ohne Helm oder Mütze seinen Königlichen Gast bis zum Wagen begleitete. Der rasche Wechsel der Temperatur aus der drückenden Hitze des Schauspielsaales in die sehr unfreundliche Luft eines windigen Herbst-Abends kann hier möglicher Weise eine Erkältung herbeigeführt haben. Am Dienstag (6.) Morgens 9 Uhr, war die Abreise der Kaiserlich Russischen Herrschaften festgesetzt und Se. Majestät der König wollte bis Liegnitz mitfahren, um von dort aus sich nach Primkenau zu begeben. Früh ½7 Uhr verließ der König bei unfreundlichem und regendrohendem Wetter Sanssouci, um seine gewöhnliche Morgen-Promenade zu machen, und besuchte das noch im Bau begriffene Orangerie-Gebäude. In das Schloß zurückgekehrt, frühstückte der König mit der Königin und begab sich dann nach der sogenannten Fasanerie- oder Wildparkstation. Hier schien Seine Majestät schon angegriffen und übler Laune. Was dann unterwegs vorgegangen, weiß man natürlicherweise nicht. Als der Zug auf dem Berliner Bahnhofe ankam, verbreitete sich sogleich die Nachricht, daß Seine Majestät mit einem Extrazuge sofort nach Potsdam und Sanssouci zurückkehren werde und die Reise nach Primkenau aufgegeben worden sei. Es wurde nach Potsdam telegraphirt, um dort auf dem Bahnhofe die Equipagen aus dem Königlichen Marstall bereit zu halten, und sobald der Extrazug fertig war, fuhr Seine Majestät nach Potsdam zurück. Beim Verlassen des Waggons in Potsdam soll der König sehr unwohl ausgesehen haben. Die Nachricht von der unerwarteten Rückkehr des Königs war unterdessen nach Sanssouci zu Ihrer Majestät der Königin gekommen, welche sogleich die Equipagen befahl, um Ihrem K. Gemahl entgegenzufahren. Indessen begegneten sich die K. Equipagen schon beim Obelisk, am Eingange des Gartens von Sanssouci. Der Regimentsarzt Dr. Weiß (vom 1. Garde-Ulanen-Regiment, auch Leibarzt JJ. KK. HH. der Prinzen Carl und Friedrich Carl) hatte den Dr. Schönlein in Berlin sogleich benachrichtigen lassen und dieser erschien auch Mittags in Sanssouci.***) Um 2 Uhr legte sich der König zu Bett und verfiel in einen tiefen und wohlthätigen Schlaf, so daß die Aerzte eine Depesche nach Oppeln sandten, wo die Kaiserl. Russischen Herrschaften die Nacht zubringen wollten, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß mit diesem Schlafe auch Alles vorüber sein werde. Nach 8 Uhr Abends erwachte der König auf kurze Zeit, um indessen bald wieder einzuschlafen und um die ganze Nacht hindurch nicht wieder zu erwachen. Diese starke Neigung zum Schlafe — während dessen sich aber einige Fieber-Symptome gezeigt haben müssen, da das Bulletin von gestern sagt, das Fieber habe aufgehört, — dauerte auch den ganzen Mittwoch (7.) hindurch. Nun folgte aber eine unruhige und schlaflose Nacht, so wie schmerzliche Gefühle im Kopfe, denen die Aerzte durch kalte Wasserumschläge entgegentraten. Eine Anfangs stattgefundene Obstruction wurde ebenfalls durch Anwendung geeigneter Mittel beseitigt, und im Laufe des gestrigen Tages (8.) hörte man wiederholt von bestimmten Anzeichen eingetretener Besserung. — Der Ober-Hofmarschall Graf Keller begab sich gestern selbst mit dem 1. Bulletin nach Berlin und auch heute schon ganz früh fuhr ein Beamter des Hofmarschall-Amtes eiligst nach Berlin, wahrscheinlich, um ein zweites Bulletin über den Verlauf der letzten Nacht dorthin zu bringen. Von dieser hört man, daß Se. Majestät eine sehr unruhige Nacht zugebracht haben und die Aerzte veranlaßt worden sind, gegen Mitternacht einen Aderlaß zu verordnen, der von dem Dr. Abel (Oberarzt bei der Berliner Charité) zur Anwendung gebracht wurde und den Zustand des hohen Kranken sofort erleichterte. In dem Schlafzimmer Sr. Majestät haben sich bis jetzt nur Ihre Majestät die Königin, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Schwester Sr. Majestät, und die Aerzte befunden. Der Prinz von Preußen kam vorgestern zu Pferde vom Schlosse Babelsberg nach Sanssouci und hat gestern sowohl, als während der letzten Nacht, daß Schloß nicht wieder verlassen."

Im Laufe des Freitag blieb dann der Zustand bekanntlich im Wesentlichen unverändert; am Sonnabend (10.) Vormittag trat eine Besserung ein. Se. Majestät hat dann etwas Thee und Bouillon zu sich nehmen können und sich kräftiger gefühlt. (Vergl. oben die Bulletins.)

Wir meldeten schon, daß am Freitag Abend in der Friedenskirche bei Sanssouci eine Gebets-Versammlung stattgefunden habe, welcher, um dies nachzutragen, auch J. K. H. die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin (Schwester Sr. Maj. des Königs) beiwohnte.*) Diese Gebets-Versammlungen sind in ähnlicher Weise auch an den folgenden Tagen gehalten worden. Ueber die vom Sonnabend wird uns aus Potsdam geschrieben:

„Aus eigenem inneren Antriebe hatte sich, wie gestern, so auch heute, eine zahlreiche Versammlung zur Fürbitte für die Erhaltung des theuren Lebens Sr. Majestät des Königs in der Friedenskirche, bei Sanssouci, vereinigt. Nachdem auch Ihre Maj. die Königin in Begleitung Sr. K. Hoh. des Prinzen von Preußen, JJ. KK. HH. der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg, der Prinzessin der Niederlande Luise (Schwestern Sr. Maj.), und vieler anderen Mitglieder des Königlichen Hauses erschienen, und einige Liederverse unter Orgelbegleitung gesungen waren, sprach der Hofprediger Heym (der gestern Vormittag erst aus der Ferne zurückgekehrt war, wo er Genesung von einem bedenklichen Leiden gesucht und durch Gottes Hülfe gefunden hatte), knieend und mit bewegter Stimme das aus der Fülle des Herzens strömende, die ganze Gemeinde tief ergreifende Gebet, dem er die folgenden Worte aus dem Evangelium Johannis (Cap. 11, V. 1—4) zum Grunde legte:

„Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schwester Martha. (Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte mit Salben, und seine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derselbigen Bruder Lazarus lag krank.) Da sandten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: „Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank." Da Jesus das hörete, sprach er: „Die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde."

Bei den Worten: „Herr, siehe, den du lieb hast, der liegt krank," blieb kein Auge in der zahlreichen, auf den Knieen liegenden Versammlung thränenleer; aber der darauf folgende Vers: „Da Jesus das hörete, sprach er: die Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde" — erfüllte Aller Herzen mit wunderbarem Trost. Zwei Verse aus dem schönen Liede Paul Gerhardt's: „Befiehl Du Deine Wege" schlossen die ergreifende Feier, und wohl Niemand verließ das Gotteshaus ohne den heißen Wunsch, daß der HErr über Leben und Tod sich auch in dieser Krankheit unseres geliebten Königs an ihm verherrlichen möge, dessen Leben, nach der rührenden Andeutung in der heutigen Fürbitte, gleich dem seines Königlichen Vaters ja auch voll Unruhe ist, aber auch seine Hoffnung stehet in Gott."

Ferner schreibt man uns aus Potsdam: „Am Sonntag Vormittag hatte sich in der Friedenskirche wieder der Hof und eine zahlreiche Schaar von Kirchgängern versammelt, um dem treuen Gott zu danken für die Gnade, mit welcher er unserem theuren Könige bis hierher geholfen. Ihre Maj. die Königin, JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Friedrich Carl, Prinz Albrecht und Prinz Albrecht (Sohn), Prinz Friedrich und Prinz Georg, Prinz Adalbert, die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Prinzeß Friedrich Wilhelm von Hessen und Prinzeß Alexandrine, sowie auch Se. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen wohnten dem Gottesdienste bei, an dessen Schlusse der Hofprediger Heym der Gemeinde die freudige Nachricht von einer hoffnungsreichen Besserung in dem Befinden Seiner Majestät bestätigte, indem er bei der Fürbitte für den Königlichen Herrn Gott Dank und Lob darbrachte, daß der König so weit genesen sei, daß man wagen dürfe zu hoffen, die Trübsal, mit der wir heimgesucht, werde noch einmal in Gnaden abgewendet werden."

An allen Orten des Landes, wohin die traurige Nachricht gedrungen war, wird gestern in den Kirchen für das Leben des Königs gebetet worden sein. Aus einigen Städten sind uns schon Berichte zugegangen über die Theilnahme, die sich in allen Klassen der Bevölkerung zeigt. Wir können natürlich nicht allen diesen Mittheilungen Raum geben, einem Briefe aus Breslau vom 11. (Sonntag) aber entnehmen wir folgenden Satz: „Die Kirchen waren heute ungemein zahlreich besucht. In Bethanien, wo die Predigt des Consistorialraths Gaupp in ein ergreifendes Gebet ausging, wohnte der Ober-Präsident von Schleinitz dem Gottesdienste bei. Mitten unter der Predigt wurde er abberufen, und ein zagendes Beben durchzitterte alle Anwesenden; aber die schleunige Rückkehr Sr. Excellenz warf einen Hoffnungsstrahl über die Versammlung, dem Consistorialrath Wachler in der nunmehr folgenden liturgischen Fürbitte einen bestimmteren Ausdruck zu geben in Stand gesetzt war. So ward die kleine Gemeinde, und wohl nicht ganz unverdient, der Mittelpunkt, von dem aus die freudige Kunde sich über die ganze Stadt verbreitete."

Der Herr ist ein starker Gott und kann erretten auch vom Tode. Er ist vormals gnädig gewesen unserem Lande und wird uns auch fernerhin nicht verlassen noch versäumen, so wir auf ihn trauen mit gläubigem Herzen. Das ist unser Gebet, unsere Hoffnung.

*) Nr. I. und II. dieser Bulletins haben wie gestern bereits durch ein Extrablatt bekannt gemacht. D. Red.

**) Der „Nord" bringt in seinem Berichte aus Berlin folgenden kleinen Zug bei, der jetzt wohl interessiren möchte. Der Correspondent schreibt: „Je n'oublierai jamais la réponse que le Roi a faite, lors de la présentation des membres de l'alliance évangélique au Neue Palais, à un pasteur qui exprimait le désir de revoir sa patrie: „Ah, moi aussi, a répliqué S. M., je désire voir la patrie." (Ach, ich auch, ich sehne mich nach der Heimath!)"

***) Der Leibarzt Sr. Majestät, Dr. Grimm, war selbst unwohl.

*) Irrthümlicher Weise war dafür genannt worden J. H. die Frau Fürstin von Liegnitz.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Major Freiherrn von Lyncker im Garde-Artillerie-Regiment, dem Adjutanten bei der 2. Artillerie-Inspection, Hauptmann von Bülow im Garde-Artillerie-Regiment, und dem Premier-Lieutenant Peters in der 1. Ingenieur-Inspection, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie den Küstern und Schullehrern Herrmann zu Naundorf im Kreise Torgau, und Radeloff zu Wusseken im Kreise Anklam, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner

Dem Kreisgerichts-Secretair Peters in Salzwedel den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Potsdam, 10. October.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Carl von Preußen ist von Ludwigslust hier wieder eingetroffen.

Wegen der Erkrankung Sr. Majestät des Königs wird der Durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Carl von Preußen Königl. Hoheit, das Ordens-Capitel und den Ritterschlag am 17. resp. 18. d. M. nicht abhalten.

Berlin, den 12. October 1857.

Eberhard Graf zu Stolberg,
Kanzler des Johanniter-Ordens.

Kriegs-Ministerium.

Die bei der Militair-Wittwenkasse unter den Nummern:
7374. 9516. 9548. 10,827. 11,161. 11,236. 11,779. 12,162.
12,771. 13,035. 13,075. 13,429. 14,093. 14,921. 15,062.
15,476. 15,797. 16,192. 16,745. 17,344. 17,491. 17,548.
18,766.
17,672. 17,695. 17,702. 17,882. 18,084. 18,134. 18,296.
18,473. 18,546. 18,550. 19,237. 20,109. 21,001. 21,075.
21,461. 21,699. 21,907. 22,255. 22,353. 22,366. 22,676.
22,861.
aufgenommenen Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge und Wechselzinsen ungesäumt an die genannte Kasse abzuführen, widrigenfalls dieselben ihre Ausschließung als Mitglieder der Anstalt zu gewärtigen haben.

Berlin, den 6. October 1857.

Militair-Oekonomie-Departement.
Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Die Universität wird das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs am 15. d. M., Mittags um 12 Uhr, in ihrem großen Hörsaal feiern und damit den Act der öffentlichen Uebergabe des Rectorats verbinden. Die Eingeladenen werden hierbei ganz ergebenst ersucht, die ihnen zugestellten Karten am Eingange vorzuzeigen. Die Herren Studirenden haben den Zutritt auf Vorzeigung ihrer Erkennungskarte.

Berlin, den 13. October 1857.

Der Rector hiesiger Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität.
Trendelenburg.

Polizei-Präsidium.

Um dem gerechten Verlangen der Einwohnerschaft Berlins, von dem durch Gottes Gnade zum Bessern sich wendenden Krankheitszustand unseres allverehrten Königs und Herrn fortgesetzte Kenntniß zu erhalten, möglichst entgegen zu kommen, werden die ärztlichen Bulletins, so wie andere zuverlässige Nachrichten von jetzt ab in allen Polizei-Revier-Bureaus zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

Berlin, den 11. October 1857.

Der Polizei-Präsident Frhr. v. Zedlitz.

Angekommen: Der General-Bau-Director Mellin und der General-Post-Director Schmückert von Dirschau.

Deutschland.

Berlin, 12. October.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl wird das auf den 17. und 18. angesetzte Capitel des Johanniter Ordens wegen der Krankheit Sr. Maj. des Königs nicht abhalten. (S. Amtliches.)

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl ist gestern von Schwerin wieder eingetroffen und hat sich nach Potsdam begeben.

— Se. Durchl. der General der Infanterie und commandirende General des 4. Armee-Corps, Fürst Wilhelm Radziwill, ist von Breslau hier wieder eingetroffen.

— Der Generallieutenant und commandirende General des 5. Armee-Corps, Graf v. Waldersee, ist von Magdeburg, der Generalmajor v. Rudolphi von Ischl, der Generalmajor v. Gansauge von Köln, der Königliche Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika v. Gerolt von Bonn, der wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath, General-Consul für Spanien und Portugal, Dr. Freiherr v. Minutoli, von Breslau, der Attaché bei der Gesandtschaft in Paris, v. Romberg, von Zatzke, der Königlich Großbritannische Attaché bei der Gesandtschaft in Petersburg, Burnley, von Petersburg, der Königlich Sächsische Hofmarschall v. Langen von Dresden hier angekommen.

— Der Prinz Loewenstein ist nach Hamburg, der Regierungs-Präsident v. Selchow nach Frankfurt a. d. O. und der Kaiserl. Russische General-Major v. Lubianowski nach Frankfurt a. M. abgereist.

— Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Frhr. Senfft v. Pilsach, ist von Stettin hier durch nach Potsdam gereist.

— Wie wir hören, werden den Ober-Präsidenten täglich Seitens des Ministeriums des Innern telegraphische Mittheilungen über das Befinden Sr. Majestät zugesandt. In Berlin ist dem Vernehmen nach die Anordnung getroffen, daß die Bulletins in den einzelnen Polizei-Revieren ausgelegt werden.

⅄ **Königsberg**, 10. October. [Festfeierlichkeiten. Wohnungsmangel und Miethstheuerung. Provinzielles.] Am gestrigen Tage hat das Ostpreußische Tribunal seine dritte Säcularfeier durch einen Festact begangen, den der Chef-Präsident des Tribunals und Kanzler des Königreichs Preußen, Dr. von Zander, leitete. Tages zuvor feierte die hiesige Bibelgesellschaft ihr vierunddreißigstes Jahresfest in der Königl. Schloßkirche inmitten einer sehr zahlreichen Versammlung. Einen Beweis von der Eindrücklichkeit dieser Feier legte der Betrag der Collecte ab, welche schließlich gehalten wurde, und die mehr als 50 Thaler ergab. — Bei dem stattgehabten Wohnungswechsel zu Michaeli haben sich hier dieselben Uebelstände in hervorragender Weise gezeigt, über deren Vorhandensein in andern größern Städten gerechte Klagen laut werden. Die Hausbesitzer erhöhen nicht allein die Miethspreise auf eine ungerechtfertigte Art, sondern zwingen auch die Miether durch die mit juristischem Raffinement entworfenen Contracte, sich ihnen auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Am meisten leiden unter dem Verhältniß die Beamten, welche vermöge ihrer Stellung nicht ohne ein anständiges Quartier bleiben können, und deren knapp bemessenes Gehalt, schon an sich bei den durchgehends im Preise gesteigerten Lebensbedürfnissen wenig zureichend, durch die übertriebene Höhe des Miethszinses unverhältnißmäßig in Anspruch genommen wird. — Da der Schulunterricht auf dem platten Lande während des Sommers an vielen Orten der Provinz den gestellten Anforderungen nicht immer entspricht und es sich insbesondere als ein empfindlicher Uebelstand herausgestellt hat, daß für die Kinder, welche Vieh hüten, die Unterrichtszeit vielfach in die Mittagszeit gelegt ist, hat das Cultusministerium vor einiger Zeit die Anordnung getroffen, den Unterricht der Hütekinder in die Morgenstunden zu verlegen. Die Regierung zu Gumbinnen hat bei der Ausführung der Anordnung sehr erfreuliche Erfolge erzielt, von welchen Seitens des Ministeriums den übrigen Regierungen zur Kenntnißnahme Mittheilung gemacht worden ist. — Die milde Witterung, welche, nachdem wir Kälte und Schnee gehabt, wiederum eingetreten, erweckt an verschiedenen Orten der Provinz auf's Neue die Vegetation. Die jüngst erfrornen Georginen treiben neue Keime, und Kirschen und Rosen blühen zum zweiten Mal.

Dirschau, 8. Oct. [Eröffnung der Weichsel- und Nogat-Brücken.] Der heutige Tag war von dem Handelsminister v. d. Heydt dazu bestimmt worden, die amtliche Besichtigung der nunmehr dem Verkehr zu übergebenden Weichsel- und Nogat-Brücke zu bewirken. Bereits heute Morgen um 6 Uhr traf der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Wirkl. Geh. Rath Eichmann aus Königsberg, in Begleitung des Ober-Präsidialraths Boretius hier ein. Außerdem hatten sich zum Empfange des Ministers der Regierungs-Präsident v. Blumenthal und der Ober-Post-Director Weppler aus Danzig, sowie eine Deputation der Stadt Danzig, an deren Spitze der Ober-Bürgermeister Groddeck stand, hier eingefunden. Der Handelsminister traf mittelst Extrazuges um 11½ Uhr Vormittags hierselbst in Begleitung des General-Post-Directors Schmückert, des General-Bau-Directors Mellin, sowie mehrerer Ministerial-Räthe ein. Leider war dem Erbauer der Weichsel- und Nogat-Brücke, Geh. Ober-Baurath Lentze, nicht die Freude vergönnt worden, nach 12jähriger rastloser Thätigkeit seine Riesenbauwerke zu übergeben; denn derselbe ist bereits vor 14 Tagen auf einer Reise nach Berlin erkrankt und wird hierdurch daselbst noch zurückgehalten. Derselbe wurde hier durch das zweite Mitglied der hiesigen Bau-Commission, Regierungsrath Hüllmann, vertreten. Gleich nach der Ankunft und der Begrüßung des Handelsministers übergab derselbe im Allerhöchsten Auftrage dem Regierungsrath Hüllmann den Rothen Adler-Orden 3. Klasse nebst einem amtlichen an die hiesige Bau-Commission gerichteten Rescripte, nach welchem des Königs Majestät geruht haben, dem Geh. Ober-Baurath Lentze den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und ein Geschenk von 1000 Friedrichsd'or zu verleihen. Demnächst wurden das hier nun errichtete wirklich prachtvolle neue Empfangsgebäude und die eiserne Weichsel-Brücke einer specielen Besichtigung unterworfen; sodann fand Mittags 1 Uhr in dem Saale des neuen Empfangsgebäudes ein Diner statt. Nachmittags 3 Uhr fuhr ein Extrazug vor und führte bald darauf den Minister nebst seiner ganzen Begleitung und mehrere beim hiesigen Brückenbau thätig gewesene Beamten, sowie die Vorstände der hiesigen städtischen Behörde über die mit Fahnen geschmückte Weichsel-Brücke nach Marienburg. In Marienburg nahm der Minister nach genauer Prüfung der Nogat-Brücke das Schloß in Augenschein, lud darauf seine ganze Begleitung zu dem im Bahnhofs-Empfangsgebäude servirten Kaffee ein und kehrte Abends 6½ Uhr nach Dirschau zurück, woselbst der ganze Bahnhof und das neue Empfangsgebäude, sowie die Weichsel-Brücke durch die auf dem Bahnhof errichtete Gasanstalt schön erleuchtet waren. Am 12. October werden Weichsel- und Nogat-Brücke dem Verkehr übergeben. (Die Rückkehr des Handelsministers v. d. Heydt nach Berlin haben wir bereits gemeldet.) (K. H. Z.)

†* **Breslau**, 11. October. [Locales.] Auf Anlaß eines am 7. d. M. in der hiesigen Ohlauer Vorstadt ausgebrochenen erheblichen Brandes wird wiederum nicht allein über Verspätung der Löschhülfe, sondern insbesondere über den in einer großen Stadt doppelt beschwerlichen Mißstand geklagt, daß der gute Wille des Rettungsvereins und der Gewerks-Spritzen-Mannschaften bei dem gänzlichen Mangel an Ordnung vor dem Andrange der müßigen Gaffer nicht einmal zu seinem Rechte gelangen kann. Es ist bereits vor drei Jahren erwähnt worden, wie bei einer großen Feuersbrunst sogar gegen einen Theil der zusammengerafften Löschmannschaften die nirgends widerlegte öffentliche Anklage erhoben wurde, sich an dem Eigenthum der Verunglückten vergriffen zu haben. Die Bauart Breslaus ist der Art, daß einmal ein großes Wehe zu spät erschallen dürfte. Diesmal waren die Holzplätze betheiligt; es ist nicht zu ermessen, welches Unheil bei ungünstigem Windstande ohne rechtzeitiges energisches Einschreiten hereingebrochen sein würde. Auch darauf ist mit Recht aufmerksam gemacht worden, daß mit dem Zusammenbrechen der Innungen auch deren disciplinarischer Einfluß verloren gegangen ist, und darum, was früher als leidlich ausreichend betrachtet werden durfte, jetzt nach dem Verfall der Zucht einer gänzlichen Reorganisation bedarf. Es soll ein Ueberschuß von 45,000 Thlr. in den städtischen Kassen sein; aber für das Project zu Errichtung einer ständigen Feuerwehr von höchst mäßigem Umfange ist keine Vereinbarung zu erlangen.

△ **Köln**, 11. October. [Städtisches.] Der Abschluß zum Haushalt der hiesigen Stadt für das abgelaufene Jahr schließt mit einem Bestande von 29,306 Thlrn. ab, welche bei der Ausgleichung der Einnahme und Ausgabe in dem Budget für das folgende Jahr, also bei der Einkommensteuer, ihre Verrechnung finden. Es ist das ein recht erfreuliches und bis jetzt noch nicht dagewesenes Resultat, welches sich aber auch diesmal nicht ergeben haben würde, wenn nicht durch die Einführung der Städte-Ordnung, wonach die bis dahin unbesteuerten juristischen Personen an den Communallasten mit zu tragen haben, die Einkommensteuer nach der Feststellung des Budgets um diesen Betrag erhöht worden wäre. Während wir durch diese Ersparung Aussicht auf eine verminderte Steuer für 1858 haben, sehen wir die Ausgaben mit jedem Jahr zunehmen. Dieselbe hat in dem abgelaufenen Jahre 417,000 betragen, wobei dann noch weitere 40,000 Thlr. als Ausgabereste disponibel gehalten werden müssen. Armen- und Schulverwaltung sind diejenigen Anstalten, welche als Zuschuß die Summen von 80,000 bez. 33,000 Thlr. für sich in Anspruch genommen haben, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß der Verfügung der Regierung, welche eine Verminderung des Zuschusses für die Armen-Anstalten dringend anempfiehlt, in der nächsten Zeit Folge gegeben werden kann.

— Der Cardinal-Erzbischof v. Geissel ist von seinem Unwohlsein hergestellt und hat eine Erholungsreise nach Baiern, seiner Heimath, angetreten.

Koblenz, 9. Octbr. Se. Maj. der König der Belgier, welcher am gestrigen Nachmittage auf der Rückreise nach Brüssel von Mainz hier angekommen war, stattete sogleich Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen im hiesigen Residenzschlosse seinen Besuch ab und speiste auch daselbst zu Mittag. Gegen Abend reiste er wieder ab, indem Ihre Königl. Hoheit Se. Majestät noch bis an die Landebrücke des Dampfbootes begleitete.

Saarburg, 8. Octbr. [Bürgermeisterwahl.] Heute nahm unser Gemeinderath die Wahl eines Bürgermeisters vor. Dieselbe fiel auf den commissarischen Bürgermeister in Neuerburg, Kreis Wittlich, Frankenberg. (Tr. Z.)

pA **München**, 10. October. [Die Baierische Pfalz und das Franzosenthum. Lombard und Wechsel.] Wenn Baierische Zeitungen melden, daß bei der Kaiser-Reise durch die Rhein-Pfalz an einigen Orten der Kaiserliche Convoi mit „Vive l'empereur!" begrüßt wurde, und in Neustadt ein „Veteran" in der Uniform der Kaiserzeit dem am Wagenschlag stehenden Kaiser die „Hand küßte", so scheint auf diese Dinge allzu viel Werth gelegt worden zu sein. Jener Französische Gruß ist nur von wenigen Personen gehört worden, und was hat der einzelne „Veteran" anders, als ein Geschenk erreichen wollen? Neunzehn Zwanzigstel der Rheinbaierischen Bevölkerung sind sicher Deutsch gesinnt und werden ihre Institutionen um keinen Preis mit den neufranzösischen vertauschen wollen; der übrige zwanzigste Theil sind die sogenannten „Krischer", die sich in Bierhäusern und Kneipen recht bramarbasirend hervorthun, aber bei allen ernstlichen Gelegenheiten schnell Reißaus nehmen, wie die früheren und jüngsten Revolutionsjahre zur Genüge gezeigt haben. Diese Sorte Leute haben aber bei allen Vernünftigen längst jeden Einfluß verloren und stehen mit ihren politischen Antecedentien außer allem Cours. — Während die Kgl. Bank in Berlin den Disconto für Wechsel höher als für den Lombard stellt, herrscht bei unserer Privatbank gerade das umgekehrte Verhältniß. Es ist dies ein beklagenswerther Zustand, weil die Banquiers, welche auf Wechsel Gelder ziehen und diese wieder zu ihrem Vortheil „arbeiten" lassen können, weniger Procente zu zahlen haben, als Jener, welcher Staats-Effecten hinterlegt, um oft nur für den Augenblick die Mittel zur Bestreitung seines Haushalts zu bekommen. Ueberhaupt ist die hiesige Bank in Behandlung der Staatspapiere ziemlich rücksichtslos und leiht auf dieselben größtentheils nur Summen bis zu 10 Procent unter dem Cours!

Darmstadt, 9. October. [Gehaltserhöhung für Civil- und Militair-Beamten.] Auf der heutigen Tagesordnung der ersten Kammer stand die Vorlage der Civilministerien wegen Erhöhung der Gehalte der Staatsdiener ihrer Departements, sowie die des Kriegsministeriums wegen Erhöhung der Gagen der Offiziere und Gehalte der Militairbeamten. Bei der Eröffnung der Berathung der Proposition wegen Erhöhung der Gehalte der Civilstaatsdiener, von denen viele als Zuhörer erschienen waren, nahm der Berichterstatter, Graf Solms-Laubach, das Wort, um die Gründe anzugeben, aus denen er, Präsident des Finanzausschusses, selbst das Referat übernommen habe, und seine Situation zu bezeichnen. Auf der einen Seite die „mächtigen Staatsdiener", auf der andern die Staatsgenossenschaft mit ihrer Unzufriedenheit ob der Begünstigung einer Klasse derselben; er habe sich das Unangenehme seiner Stellung zum klaren Bewußtsein gebracht und den Weg der Vermittelung eingeschlagen. Dabei deutete er hin auf die finanziellen Zustände, welche ein Deficit, eine Steuer-Erhöhung und ein Anlehen in ihrem Schooße trügen. Der mit den übrigen Ministerien erschienene Minister des Innern und des Aeußern Frhr. v. Dalwigk hob hervor, die Staatsregierung habe die vom Ausschusse dargelegten Gründe beachtet, indem sie sonst zu einer weiter gehenden Proposition vorgeschritten wäre, und gab zu bedenken, daß die Differenz von geringer Bedeutung sei, kaum 25,000 bis 30,000 Fl. begreife; betonend, daß auch die Beamte, welche mehr als 1600 Fl. Besoldung bezögen (die Räthe), als bedrückt erschienen, empfahl er den Beitritt zum Beschlusse der andern Kammer. Nach längeren Debatten trat die Kammer gegen eine Minderheit von 9 Stimmen (die Standesherren mit Hrn v. Riedesel) dem Beschluß der zweiten Kammer: die Vorschläge der Regierung bis zu einer Besoldung von 2000 Gulden anzunehmen (der Ausschuß wollte 1600 als Grenze), bei. Rücksichtlich der Proposition zum Besten der Offiziere und Militairbeamten beschloß die Kammer, daß die Naturalienvergütung bei den Gagen der Offiziere und den Gehalten der Militairbeamten in demselben Verhältnisse und in derselben Größe eintreten soll, wie bei den Besoldungen der Civilstaatsbeamten, daß aber diese Vergütung überhaupt bei Fouragegehalten, Pferdegeldern, Dienerzulagen, Waffen- und Functionszulagen nicht eintrete. Den gleichen Beschluß hatte die zweite Kammer gefaßt. (F.P.Z.)

pp **Dresden**, 11. Oct. [Vom Hofe. Orden. Preßprozeß wegen der Meißner Fürstenschule.] Nachdem die Leiche der verewigten Prinzessin Maria am Sonnabend von Mittags 1 bis Abends 5 Uhr im K. Schlosse, und zwar im Thronsaale des verewigten Königs Friedrich August II. bei Kerzenlicht öffentlich ausgestellt gewesen, wobei der Zudrang der Bevölkerung aus allen Ständen ein eben so allgemeiner, als die Theilnahme eine herzliche war, wurde dieselbe Abends 7 Uhr in der katholischen Hofkirche feierlich beigesetzt. Dienstag Vormittag finden daselbst die Exequien statt, während der K. Hof auf 6 Wochen Trauer anlegt. S. K. H. der Kronprinz, der zur Zeit des Ablebens der Prinzessin-Schwester in Ischl verweilte, ist gestern Nachmittag noch vor der Beisetzung derselben hier eingetroffen. — Dem Preußischen General-Lieutenant und Divisions-Commandeur zu Danzig v. Brauchitsch ist das Großkreuz des Sächsischen Albrecht-Ordens, dem Preußischen Oberst-Lieutenant und Commandeur des Lehrbataillons zu Potsdam Grafen v. d. Goltz das Comthurkreuz zweiter Klasse desselben, und dem Russischen Minister des Auswärtigen Fürsten Gortschakoff der Hausorden der Rautenkrone verliehen worden. — Die erste öffentliche Gerichtsverhandlung in Preßsachen, welche am Freitag hier stattfand, endigte mit Klagfreisprechung des der Beleid

daß die Gesundheit der Schüler in Mangel genügender freier Bewegung durch das viele Sitzen zerrüttet werde, und daß dieselbe ein Zwinguri genannt wurde. Das freisprechende Erkenntniß erkennt an, daß „der Presse die Berechtigung zu öffentlichen Mittheilungen, durch welche die Regierung, öffentliche Behörden, oder staatsrechtlich bestehende Körperschaften, oder einzelne Berufshandlungen und bez. Unterlassungen dieser öffentlichen Organe einer tadelnden Kritik unterworfen werden, insoweit unzweifelhaft zusteht, als solche nicht durch ausdrückliche gesetzliche Bestimmungen verboten und mit Strafe bedroht sind." — Heute Nachmittag fand hier die Beerdigung des am 8. d. M. verschiedenen Pianisten Rudolph Wehner statt, der durch die Meisterschaft seiner Vorträge und seine persönlichen Eigenschaften ein Liebling unserer musikalischen und gesellschaftlichen Kreise war.

Weimar, 10. Oct. [Russische Orden.] Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat aus Anlaß seiner jüngsten Anwesenheit in Weimar eine Reihe von Orden an hiesige Hofbeamte verliehen. Unter Anderen haben erhalten der Wirkl. Geh. Rath und General-Adjutant v. Beulwitz den St. Annen-Orden 1. Klasse in Brillanten mit der Krone, der Wirkl. Geh. Rath, Ober-Kammerherr und Domherr Graf und Herr v. Werthern-Beichlingen den St. Annen-Orden 1. Klasse, der Ober-Hofmarschall Oberst Graf und Herr v. Beust das Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens.

Hannover, 10. Oct. [Vom Hofe.] JJ. MM. der König und die Königin sind nebst dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Friederike und Mary KK. HH. gestern Nachmittag vom Seebade Norderney hier wieder eingetroffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

† **Wien**, 10. October. [Kunstausstellungen und Preisvertheilung.] In Kreisen der Künstler und Kunstfreunde hat man bekanntlich einer neuen Organisation unserer Kaiserl. Akademie der bildenden Künste hier seit Jahren das Wort geredet und auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß das Princip der als wünschenswerth erkannten Reformen gleichzeitig auf den übrigen Kunst-Akademieen und ähnlichen Instituten der Monarchie, insbesondere zu Mailand und Venedig, zur Geltung gelange. In dieser Hinsicht ist nun ein wichtiger Schritt geschehen, da Se. Maj. der Kaiser so eben die Veranstaltung größerer Jahresausstellungen an der hiesigen Akademie der Künste und unter Leitung derselben bewilligt hat. Zum Ankauf vorzüglicher, zur Ausstellung gelangender Kunstwerke sind aus öffentlichen Geldern 10,000 Gulden jährlich, vorläufig für drei Jahre, angewiesen. Zur Ausstellung werden einheimische und fremdländische Künstler gleichmäßig zugelassen, auch soll bei der Entscheidung über den Ankauf auserwählter Kunstwerke kein Unterschied gemacht werden, ob der Künstler Inländer oder Ausländer, ob er Zögling der Akademie ist oder nicht. (Bekanntlich ist hier zwischen akademischen und nichtakademischen Künstlern vormals ein gewaltiger, auch die practischen Interessen berührender Unterschied gemacht worden.) Damit soll eine Reform des Preisvertheilungswesens Hand in Hand gehen, eine Reform, die ziemlich in das Detail geht und im Wesentlichen auf Vermehrung der Fonds für Preise gerichtet ist. Diese Bestimmungen sind geeignet, ein läuterndes und belebendes Ferment in das Ausstellungswesen zu bringen. Die Kunst bedarf derselben bei uns eben so sehr, als das Publicum davon Nutzen haben wird.

* **Wien**, 10. October. [Personalien. Amtsgeheimniß. Tiroler Bibliothek. Unglücksfall.] Von dem Grafen Buol sind, wie die A. Z. berichtet, günstige Nachrichten aus Karlsbad eingetroffen. Sein Zustand ist der Art, daß mit Sicherheit erwartet werden darf, er werde schon in den nächsten Wochen seine Stellung wieder einnehmen können. — Baron Budberg ist zum Empfange des Kaisers Alexander nach Warschau gereist. In Gemäßheit eines Kaiserl. Handschreibens vom 28. September d. J. wurde allen Beamten die Pflicht der Verschwiegenheit in Amtsgeschäften überhaupt nachdrücklichst mit dem Bedeuten eingeschärft, daß gegen die Dawiderhandelnden mit aller Strenge vorgegangen werden wird. — Nach der A. P. Z. wird der Plan einer von der Gesellschaft Jesu zu besetzenden theologischen Facultät an der Universität zu Innsbruck zur Ausführung kommen, und zwar werden die Vorlesungen derselben schon mit nächstem November eröffnet werden. — Eine Bibliotheca tirolensis wurde durch den Erzherzog Johann auf seinem Schloß Schenna bei Meran gegründet. Dieselbe hat den Zweck, die für die Landesgeschichte wichtigen Urkunden dem Lande zu erhalten. Bisher wurden solche Documente seit einer Reihe von Jahren auf die unverantwortlichste Weise verschleudert und durch Antiquitätenhausirer in's Ausland verschleppt. — Wie man aus Agram meldet, hatte der dort commandirende FML. v. Kussevic kürzlich auf einer Dienstreise von Bellovar nach Agram das Unglück, daß die Vorspannpferde im Bergabfahren scheu wurden und den Wagen umwarfen. Der Feldmarschallieutenant hat sich einige, jedoch nicht gefährliche Contusionen zugezogen, der Kutscher brach den Arm und der Bediente erhielt einige Verletzungen. Dagegen machte der Adjutant des Feldmarschallieutenants, Lieutenant Gotscheber, von Culoz-Infanterie, einen so unglücklichen Sprung aus dem Wagen, daß er augenblicklich todt blieb.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 10. October. [Diplomatische Rundschau. Gerüchte, Protest und Absichten.] Die Belgischen Blätter wissen nicht, wie lächerlich sie sich machen. Nachdem sie — dies geht auch an die Adresse der Kölnischen Zeitung — acht Tage vor der Rückkehr des Oesterreichischen Botschafters gemeldet hatten, er habe „unmittelbar nach seiner Rückkehr" dem Grafen Walewski eine Note überreicht, suchen sie jetzt Europa in Betreff der Zusammenkunft in Weimar zu beruhigen. Ganz ernsthaft versichert der „politische" Correspondent der „Indépendance belge", daß von einer Veränderung der Landkarte Europa's dort keine Rede gewesen sei, wohl aber von einem Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Rußland. Der „Nord" weiß, daß der Graf Walewski ein Circularschreiben über die Stuttgarter Zusammenkunft vom Stapel gelassen habe, aber, schlau wie er ist, fügt der „Nord" hinzu, dieses Document werde niemals veröffentlicht werden. Wir würden kein Wort über dieses Geschwätz verlieren, wenn die kleinen und mittleren Deutschen Blätter es nicht nachzubeten pflegten. Was Baron Hübner betrifft, so ist er am 6. d. M. hier eingetroffen. Ganz zuverlässigen Nachrichten aus Wien zufolge sind alle Mittheilungen über den erwarteten Rücktritt des Oesterreichischen Ministers des Auswärtigen Grafen Buol aus der Luft gegriffen; da sie sich sämmtlich im „Nord" concentrirten, so erkennt man leicht, welcher Herkunft sie sind. Man hat auch gesagt, daß Graf Colloredo Gesandter in Petersburg werden sollte. Auch das war unbegründet. Man muß übrigens wissen, daß der Kaiser von Oesterreich beschlossen hat, künftig wirkliche Botschafter nur nach Paris und nach Rom zu schicken. Graf Colloredo war aber Botschafter in Petersburg, er ist Botschafter in Rom — man kann ihn daher nicht als gewöhnlichen Gesandten nach Petersburg versetzen. — In der Anlage theilen wir einen Auszug aus dem Rundschreiben der Pforte an ihre diplomatischen Agenten im Auslande mit (siehe Türkei); die Pforte protestirt darin gegen die Union der Donaufürstenthümer. Sie würde schwerlich so kategorisch sprechen, wenn sie der Beipflichtung Oesterreichs und Englands nicht gewiß wäre. Dem „Univers" wird aus Constantinopel geschrieben, daß die Abberufung der Türkischen Gesandten in Paris, Wien und London und ihre Ersetzung durch andere Diplomaten bevorstehen, weil Reschid Pascha ihnen eine Chiffernschrift gegeben hatte, damit sie mit ihm correspondiren könnten, auch wenn er — was seitdem geschehen ist — aus dem Ministerium ausscheiden sollte. — In den hiesigen politischen Kreisen zweifelt man nicht daran, daß unmittelbar nach der Regelung der Donaufürstenthümerfrage die Italienischen Angelegenheiten in Angriff genommen werden. Man spricht von einer beschlossenen mise en demeure des Papstes. Wir haben bei der Abberufung des Herrn Grafen Rayneval aus Rom angedeutet, daß irgend etwas im Werke sei. Der Papst hat übrigens in seiner Allocution im geheimen Consistorium gewiß nicht ohne Absicht den Ton darauf gelegt, daß die ihm auf seiner Rundreise überreichten Petitionen „nur specielle Bedürfnisse der Lokalitäten und Handelsinteressen zum Gegenstande hatten." — Heute heißt es an unserer Börse, daß England im Begriffe stehe, eine Anleihe von 500 Millionen zu contrahiren.

* **Paris**, 10. Oct. [Tagesbericht.] Der Kaiser ist heute Abend in Saint-Cloud eingetroffen. — Mehrere Stabsoffiziere haben den Auftrag bekommen, im Marne-Departement das Terrain aufzunehmen, welches das ehemalige Lager von Attila in sich faßt. Sie sollen das Lager Attila's nach den Angaben der Geschichte reconstruiren. — Hermann Goldschmidt, Verfasser wichtiger astronomischer Arbeiten, der jüngst mehrere Planeten entdeckt hat, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. — Der ehemalige General-Secretair des Staatsraths unter der Restauration, Hocher, ist 85 Jahr alt auf seinem Schloß Thibaudière bei Angers gestorben. — Man sieht dem Erscheinen einer neuen Broschüre von Billot, dem Verfasser der bekannten „Lettres franques", entgegen. Diese Broschüre soll eine Vertheidigung der Indischen Empörung sein und sehr heftige Angriffe gegen England enthalten.

[Ein Tagesbefehl.] Der Moniteur berichtet aus dem Lager von Chalons über die Abhaltung der sogenannten Ehren-Revue und veröffentlicht zugleich folgenden — schon telegraphisch erwähnten — Tagesbefehl:

„Lager von Chalons, 8. October. Soldaten! Die Zeit, die wir so eben mit einander zugebracht haben, wird nicht verloren sein. Eure militairische Bildung ist gewachsen, und die Bande, die uns vereinigten, sind enger geschlossen. Als General Bonaparte den glorreichen Frieden von Campo Formio geschlossen hatte, so beeilte er sich, die Sieger Italiens wieder nach der Schule des Pelotons und des Bataillons zu führen, indem er so zeigte, wie nützlich er es hielt, selbst für alte Soldaten, ohne Aufhören zu den Grundregeln der Theorie zurückzukehren. Diese Lehre ist noch nicht vergessen; kaum zurückgekehrt von einem glorreichen Feldzuge, habt Ihr Euch mit Eifer zu dem practischen Studium der Evolutionen zurückgewandt und das Lager von Chalons eingeweihet, welches der ganzen Armee zur großen Schule für die Manöver dienen soll. Die Kaiserl. Garde wird auf diese Weise immer, im Frieden, wie im Kriege, ein gutes Beispiel geben. Unterrichtet, disciplinirt, bereit, Alles zu unternehmen und Alles auszuhalten für das Wohl des Vaterlandes, wird sie für die Linie, aus der sie hervorgeht, ein gerechter Gegenstand des Wetteifers sein und wird mit ihr dazu beitragen, den alten Ruf unserer unsterblichen Phalangen unbefleckt zu erhalten, die nur durch Uebermaß ihres Ruhmes und ihrer Triumphe unterlagen. Napoleon."

Die Räumung des Lagers von Chalons hat begonnen. Mehrere Regimenter, die heute Morgens dasselbe verließen, sind bereits in Paris angekommen und begeben sich über die Boulevards nach ihrer resp. Kasernen.

[Prozeß gegen „comte" Migeau.] Vorgestern hat der zuchtpolizeigerichtliche Prozeß gegen den „comte" Migeau und einen Mitschuldigen begonnen. Migeau war Deputirter seit 1849. In der Legislativen hatte er seinen Platz zwischen Hrn. v. Persigny und dem „comte" Simeon. Nach dem Staatsstreich wurde er von der Regierung als Emissär in den Elsaß geschickt. In den ersten Wahlen des Kaiserreichs trat er als Candidat der Regierung in dem Bezirk Belfort und Altkirchen auf und wurde ernannt. Bei den letzten Wahlen verleugnete ihn die Regierung, aber er wurde dennoch gewählt. Nun ist er angeklagt, sich unerlaubter Wahlmanöver, der Colportirung von Schriften, Drohungen gegen Beamte, Injurien gegen Polizei-Agenten und überdem des ungesetzlichen Tragens des Ordens der Ehrenlegion schuldig gemacht zu haben. J. Favre vertheidigt ihn. In der ersten Sitzung handelte es sich um die Competenzfrage. J. Favre stellte die Behauptung auf, daß Migeau durch Verweisung vor das Zuchtpolizeigericht von Colmar seinen natürlichen Richtern, d. h. denen von Belfort, wo er seine Vergehen begangen haben solle, entzogen werde. Mit andern Worten, das Gericht von Colmar sei nicht competent.

[Zur Weinlese in Frankreich.] Dem „Moniteur Vinicole" zufolge ergiebt die diesjährige Weinlese in Frankreich folgende Resultate: Paris und seine Umgebung, die Champagne, Lorraine, der Elsaß, Sancerrais, Nantais, Orleanais geben ein Mitteljahr nach Quantität, ein vorzügliches nach Qualität. Sologne, Blaisois, die Touraine, Cher gutes Halbjahr. Nieder-Burgund gut; Maconnais, Beaujolois, Coted'or Halbjahr. Bordelais, die eigentliche Gironde, Dordogne, Gers im Ganzen ein Drittel bis ein Viertel wegen der schlecht bekämpften Traubenkrankheit. Roussillon ein Fünftel bis ein Sechstel. Languedoc, Narbonnais, die Küsten der Provence ein Halbjahr. Bei Languedoc schadeten die letzten Stürme. Im Ganzen ist es eine gute Halb-Ernte, was man seit langer Zeit nicht erlangte.

Großbritannien.

* **London**, 10. Octbr. [Diplomatie. Consulat.] Der Hannoversche Gesandte, Graf Kielmannsegge, ist von Holstein, wo er seine Besitzungen besucht hatte, wieder in London angelangt. Der Portugiesische Gesandte, Graf Lavradio, hat, von seinem Legations-Secretair begleitet, eine Reise nach Deutschland unternommen. Die „Gazette" meldet die Ernennung von George Benvenuto Mathew Esq., bisherigem Englischen General-Consul in den Russischen Häfen des Schwarzen Meeres, zum General-Consul der Russischen Häfen auch im Asowschen Meere.

* [Die Katholiken und Indien.] Der katholische Herzog von Norfolk vertheidigt in den Zeitungen den Hirtenbrief des Irischen Erzbischofs Dr. Cullen hinsichtlich einer vorsichtigen Betheiligung am Hülfsfond für nothleidende Europäer in Indien. Die Verwaltung des „Krimfonds" lasse den Katholiken so viel zu wünschen übrig, daß eine Besorgniß hinsichtlich der Indischen Unterstützungen wohl gerechtfertigt sei. Man stelle einmal seine Glaubensgenossen nicht den Protestanten gleich. — Aus Dublin schreibt man: Der allgemeine Buß- und Fasttag sei dort mit weit mehr als gewöhnlichem Ernst und Anstand beobachtet worden. Die Hauptgebäude waren geschlossen und alle protestantischen Kirchen sehr gefüllt. Hie und da, in weiten Zwischenräumen sah man einige, Katholiken gehörende Verkaufslocale offen, allein die Majorität auch der katholischen Bürger hat der Königlichen Proclamation Folge geleistet.

* [Zum geringen Erfolg der Werbungen] bemerkt eine Zuschrift an die Times: „Ein Anschlag am Generalcommando (Horse Guards) — vor dem ein hochgewachsener Gardist mit blankem Degen auf und ab spazziert, also dem lügenhaften Placat in den Augen der gaffenden Menge einen amtlichen Charakter giebt — dieser Anschlag sagt den Rekrutirungslustigen, daß der Soldat in Indien seine ganze Löhnung als Taschengeld einstecke, weil die Lebensmittel dort so viel wie gar nichts kosten; daß fast jeder Gemeine einen Eingebornen zum Bedienten erhalte; wenn er auf dem Marsch ermüde, könne er sich im Palanquin tragen lassen; fortwährend würden ihm heißer Kaffee und andere Erfrischungen gereicht; und schließlich, daß Ihre Majestät in Ihrer Freigebigkeit alle Gemeinen, welche die erforderliche Fähigkeit besitzen, mit Offiziers-Patenten beschenke. Ich zweifle, ob das Publicum so dumm ist, wie die Militairbehörden, wenn man nach diesem saubern Document schließen darf, annehmen." In der That sind die meisten dieser Lockmittel grobe Täuschungen, deren sich die Werbe-Sergeanten ungestraft bedienen dürfen. Aehnlich ist es mit den 13 Pence (11 Sgr.) täglicher Löhnung, welche versprochen werden. Ein anderes Blatt, „Daily News", sagt darüber: „Der Werber kann kaum ein einziges Bierhaus besuchen, wo man nicht schon auf seinen Hut wäre. Selbst der vorige Generalissimus sagte es einem Comité des Unterhauses, daß die Abzüge von den 13 d selten mehr als 2½ d übrig lassen. Den pfiffigen Bauerjungen und den selbstbewußten Handwerker ärgert nichts mehr als der Gedanke, daß er sich prellen ließ. Ehrlichkeit ist auch im Werben die beste Politik. Wollt oder könnt Ihr nicht mehr als 10 s Handgeld geben, so sagt es gerade heraus; versprecht Ihr aber 2 Pfd., so zahlt es bis auf den letzten Heller." — Im Uebrigen sind alles das nur Nebenursachen für den schlechten Ausfall der Werbungen, welche immer in England bestanden haben, ohne besondere Beachtung zu erregen. Hauptgrund ist das Schwinden des Bauernstandes; das städtische Proletariat, welches ihn ersetzt, hat keine besondere Freude an Mühsal im Lager und Kampf im Felde. Laufen die Truppen in Canada doch haufenweise davon, weil sie fürchten, man werde sie zu einem Indischen Feldzuge schicken!

* [Gedrückter Geldmarkt.] Die Besorgnisse vor dem, was die nächste Post aus Indien bringen dürfte, die Krise in Amerika, die man schon beendigt glaubte und vielleicht noch immer ihren Höhepunkt nicht erreicht hat, die nichts weniger als beruhigenden Berichte über die finanziellen Zustände der meisten continentalen Staaten, verbunden mit der unumgänglich nothwendig gewordenen Erhöhung des hiesigen Disconto's, haben dieser Woche eine sehr düstere Färbung verliehen. Alle Bank-Institute steigerten ihren Zinsfuß im Verhältnisse zur Bank, und unter 6 pCt. ist das beste Papier unmöglich anzubringen. Die Aussichten auf den Winter sind sehr trübe, und zeigen sich auch keine Vorboten einer allgemeineren Krise, so macht sich doch Jeder auf viele vereinzelte Fallissements gefaßt. Der Englisch-Amerikanische Verkehr allein repräsentirt ein Kapital von 275 Millionen Thaler — und wie viel Amerikanisches Kapital in England ist nicht in diesem Augenblick gekündigt, wie viel Englisches Kapital in Amerika ist verloren gegangen? Dazu bleiben die Indischen Geldsendungen an Regierung und Kaufleute aus, während die Ausgaben für Indien eine ungeheure Summe ausmachen, die nicht sofort wieder in den großen Verkehr kommt.

Italien.

Florenz, 6. October. [Vom Hofe.] Ueber das Befinden JJ. KK. HH. der Großherzogin von Toscana und der Erbprinzessin Anna liegen die vom 4. und 5. d. M. datirten Bulletins vor. Die Krankheit der Großherzogin nimmt den günstigsten Verlauf und neigt sich ihrer Beendigung zu. Auch bei der Erbprinzessin geht Alles besser.

[Allocution.] Ueber den Inhalt der vom Papste in dem letzten Consistorium gehaltenen Allocution wird Folgendes berichtet: „Vorerst wird des herzlichen und ehrfurchtsvollen Empfanges gedacht, dessen sich der Papst in den verschiedenen auf der Reise in dem Kirchenstaat berührten Städte und Ortschaften erfreut habe; es wird ferner der erlauchten Besuche gedacht, die zur Begrüßung herbeigeeilt waren; es werden die Besuche in Modena und Toscana erwähnt und hierauf die angenehmen Gefühle hervorgehoben, die der Empfang Seitens der Römischen Bevölkerung bei der Rückkehr in die Hauptstadt im Gemüthe Sr. H. wachrief. Schließlich werden alle Vorstände der katholischen Kirche in der ganzen Welt aufgefordert, öffentliche Gebete für das Wachsthum und Gedeihen der h. Religion, wo sie solches für zeitgemäß erachten, zu veranstalten."

[Leise Opposition.] Der Gemeinderath von Ravenna hat, wie man der „Indép. Belge" berichtet, einen neuen Act des Widerstandes gegen die päpstliche Regierung geliefert. Es handelte sich um die Ernennung des Bürgermeisters (gonfaloniere) und der Gemeinde-Adjuncten. Die drei Namen auf der Liste, unter denen die Regierung für den neuen Gemeindevorsteher eine Wahl treffen soll, sind die des Commandanten Samba, früheren Deputirten zu der Römischen Ständeversammlung im Jahre 1848, des Grafen Pasolini, päpstlichen Ministers zur selben Zeit, und des Grafen Cäsar Rasponi. Die Wahl der Adjuncten fiel auf die Gemeinderäthe, welche die Adresse an den Papst unterzeichnet haben.

[Die Finanzen des Kirchenstaats.] Die officielle Römische Zeitung veröffentlicht einen Bericht über die päpstlichen Finanzen; es ist darin von der neuen mit dem Hause Rothschild abgeschlossenen Finanz-Operation die Rede. Folgendes ist der Schluß des Berichts: Zu den Hülfsquellen, welche der neue Vertrag mit dem Hause Rothschild bietet, fügen wir noch 172,800 Scudi bei, welche von der Einstellung der Bezahlung an die zu Bologna und Ancona garnisonirenden Oesterreichischen Truppen herrühren. Diese und die vorhergehenden Summen ergeben für 1857 einen Total-Ertrag von 835,777 Sc. 27 C., so daß das Anschlag-Budget für 1858 kein Deficit ergiebt. Das Budget für 1858 weist gegen jenes von 1857 eine Vermehrung der Einkünfte von 331,300 Sc. 19 C. und eine Abminderung der Ausgaben von 202,425 Sc. 37 C., mithin eine Total-Ersparniß von 553,731 Sc. 56 C. nach.

Neapel, 27. Septbr. [Standbilder.] Auch Messina hat nach dem Beispiel Palermo's beschlossen, den vier Königen der Bourbonischen Dynastie colossale Standbilder auf vier verschiedenen Plätzen der Stadt zu errichten. Zwei derselben, das Standbild Ferdinands II., von Tenerani in Rom modellirt, und von Miller in München in Erz ausgeführt, und Ferdinands I. in Marmor, von Constantin Labarbera, stehen im Real Museo Borbonico ausgestellt. Beide werden allgemein bewundert. Die andern beiden, nämlich Karls III. und Franz I. werden ersteres in Rom von Zagari, und letzteres in Palermo von Morello in Marmor angefertigt. Der Professor Tenerani in Rom hat als Anerkennung von dem König das Ritterkreuz de gratia des Constantinischen Ordens des St. Georg erhalten. Das Ritterkreuz de justitia eben dieses Ordens erfordert bekanntlich eine sehr strenge Ahnenprobe. (A. A. Z.)

Spanien.

* **Madrid**, 8. October. [Zur Ministerkrisis. Diplomatie.] Die „Gazeta" schweigt noch immer über die Ministerkrise. Man liest in der „España": Sonnabend und Sonntag sagte man, daß der Herzog von Valencia mit Hrn. Pidal beauftragt werden würde, das Cabinet zu reconstruiren, und der Besuch, welchen Hr. Arrazola (den man als Candidat für das Portefeuille des Gnaden- und Justizministeriums bezeichnet) im Palast machte, verlieh dieser Nachricht einige Wahrscheinlichkeit. Wenn diese Combination bestanden hat, so scheiterte sie an dem natürlichen Widerstande des Generals Narvaez. — Diesen Abend sagte man, General Armero sei durch einen Courier aus Andalusien berufen worden. Wenn General Armero die Mission ein Cabinet zu bilden annimmt, so ist es fast gewiß, daß er zu seinen Collegen haben wird: Mons Finanzen, Moyana Gnade und Justiz, General Urbino Krieg. — Der Spanische Gesandte zu Konstantinopel meldete dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß die Pforte den Vicomte Kerckhove de Varent, gegenwärtigen Residenten des Sultans zu Brüssel, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt hat. (Von seiner Versetzung war schon die Rede bei Gelegenheit des Streites zwischen der Pforte und Belgien, als die Pforte dem Belgischen Gesandten Blondel in Konstantinopel seine Pässe zuschickte.) — Der „Epoca" zufolge werden in Folge der Abdankung der Minister Orlando Graf v. Lavomero, Militair-Finanz-Director, und Charles Marforo, Civil-Gouverneur von Madrid, gleichfalls abdanken.

Schweiz.

⊙ **Aus der Schweiz**, 7. Oct. [Landwirthschaftlicher Festzug. Abschiedsessen und Zeitungsgalle. Pfarrer und Schullehrer.] In allen Journalen der Schweiz wird gegenwärtig der Festzug beschrieben, welcher vor einigen Tagen die landwirthschaftliche Ausstellung in Bern schloß. Am interessantesten war die Darstellung eines Obstgartens, aus welchem schöne Gärtnerinnen zahllose Aepfel und Birnen auf die Zuschauer herabschüttelten, und eine Sennerei, in welcher während des Zuges durch die Stadt ein Käse bereitet wurde. Zierliche Nationaltrachten aller Cantone ließen sich im Zuge blicken, aber ganz besonders hatten Unterwalden und das Berner Oberland gewetteifert, die schönsten und zugleich kräftigsten Jungfrauen in Reihe und Glied zu stellen. Daß auch das Geschlecht der Vierfüßler, vom riesigen und trotzigen Muni bis zum zartesten Lämmchen, reichlich vertreten war, versteht sich von selbst. Es herrschte allgemeine Heiterkeit trotz der schlechten Weine, welche einige Wirthe zum Besten gaben. Eine lustige Fest-Staffage hatte ein Engländer veranstaltet, welcher einen ganzen Stand voll Eßwaaren für schweres Geld käuflich an sich gebracht und das weibliche Geschlecht mit seiner Waare freihielt. — Ein zweiter Glanzpunkt für die Schweizerische Presse ist das große Abschiedsessen, welches in Zürich dem nach Paris reisenden eidgenössischen Geschäftsträger Dr. Kern gegeben wurde.*) Es wird hervorgehoben, daß die gastronomische Sitzung von 7 — 11 Uhr dauerte, daß 112 Personen daran Theil nahmen und daß sehr viel politisirt, bez. gekannegiessert wurde. Der Redacteur der Neuen Züricher Zeitung (früher als Figaro bei der Schweizerischen Söldnerschaft in Neapel beschäftigt), welcher bei diesem Feste eine besonders hervorragende Rolle spielte, übernahm sich so sehr in Politik, daß er in einer Nummer seines Blattes einen ganzen Topf voll Galle über die Deutsche Nation ausschüttete; er faselt unter Anderem von dem gemüthlichen Deutschen Michel, der mit dem Maulkorb brummend am Rhein das Lied murmelt: „Sie sollen ihn nicht haben u. s. w.", und meint, daß die Deutsche Nation in ernsten Krisen die Hände in den Schooß legen werde, während sie stets mit voller Entrüstung bei der Hand sei, wenn das Vaterland mit 2mal 24 Stunden Polizei-Arrest gerettet werden könnte, u. dgl. Spelunken- und Kneipenwitze mehr. Der ganze Erguß ist speciell gegen ein Gothaer Blatt gerichtet, welches den Mund über die St. Helena-Medaille und die Kaiser-Zusammenkunft etwas zu voll genommen. „In der Schweiz, renommirt der Züricher Rabulist, krähe kein Hahn über die St. Helena-Medaille." Schließlich noch ein Curiosum, das aber nicht weniger geeignet ist, den Geist zu charakterisiren, welcher die Schweiz durchweht. In Leuzingen tadelte der Pfarrer von der Kanzel herab das fehlerhafte Singen des Psalms vor der Predigt. Von unten herauf fragte sogleich der Schullehrer, worin denn gefehlt sei? Der Pfarrer setzte seine Gründe auseinander und der Schullehrer erwiderte unten in der Kirche: „Nun, dann singen Sie ein anderes Mal selbst vor, Herr Pfarrer." Dann sollte die Predigt beginnen, aber der Pfarrer hatte sich so gegrämt, daß er kein Wort hervorbringen konnte. — Aus der Waadt nichts Neues von Bedeutung. Die Eisenbahn-Arbeiten schreiten ohne Widerspruch fort.

*) Auch in seiner Heimathsgemeinde Berlingen erhielt Herr Dr. Kern noch ein Abschiedsessen, und ein Festgenosse schreibt ganz im Ernst, nicht etwa ironisch: „der hochverehrte Gast fand es nicht unter seiner Würde, im Kreise seiner Mitbürger einige Stunden dem geselligen Vergnügen zu widmen." D. Red.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 10. October. [Vom Hofe in Schleswig. Vom Reichstag. Cholera.] Zur Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs war auch der frühere Minister v. Scheele auf Schloß Glücksburg eingetroffen; mit ihm eine von den beiden Abgeordneten Hansen (aus Sörup und Grumby) geführte Deputation zur Vorlegung erneuter Bitten in Sachen

Berliner Buschauer.

Berlin, den 12. October.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: Frerichs, Geh. Medicinal-Rath, Dr. und Professor, aus Breslau. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Fabrice, Königl. Sächsischer Kammerherr, aus Dresden. v. Langen, Königl. Sächsischer Hof-Marschall, aus Dresden. v. Schulte, Justizrath und Rittergutsbesitzer, aus Buckow. — Hotel du Nord: Graf v. Bray, Kgl. Baierscher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kais. Russischen Hofe, aus München. Fürst v. Sayn-Wittgenstein aus Petersburg. — Victoria-Hotel: Dalmer, Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer, aus Gr. Schoritz. v. Tauenzien aus Balkow. — Hotel Royal: Baron v. Romberg, Attaché bei der K. Preußischen Gesandtschaft in Paris, aus Paris. — British Hotel: Frau Gräfin v. Hazfeldt aus Paris. Bernsee, Prediger, aus Belkow. — Hotel des Princes: Graf v. Willamowitz-Möllendorf, Königl. Kammerherr und Majoratsbesitzer, aus Schloß Gadow. v. Krosigk, Hauptmann vom Generalstabe, aus Stettin. v. Brockhausen, Ritterschaftsrath, aus Mittelfelde. — Schlosser's Hotel: v. Bismark, K. Landrath, aus Naugard. — Ludwig's Hotel: v. François aus Priebkau. — Hotel Bellevue: v. Preuß, Kgl. Sächsischer Geheimer Rath, aus Dresden. von Wothlick, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Moskau. — Zernickow's Hotel: von Kameke, Major und Commandeur des 1. Bataillons, 26. Landwehr-Regiment, aus Stendal. — Rheinischer Hof: Dammerow, Königl. Geh. Medicinal-Rath, aus Halle a. S. — Hotel d'Angleterre: Burnley, erster Attaché bei der K. Großbritannischen Gesandtschaft in Petersburg, aus Petersburg. — Hotel de Brandebourg: v. Portatius, Oberstlieutenant a. D., aus Greifswald. v. Knobloch a. Pessin. Dr. Haßler, Professor, aus Ulm. — Kellner's Hotel: Graf Matuszki, Landrath, aus Görlitz. Born, Regierungsrath, aus Frankfurt a. O.

— n Potsdamer Bahn. Den 11. October, Morgens 8 Uhr nach Potsdam: Der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel; zurück Nachmittags. 10 Uhr nach Potsdam: Der Kriegsminister Graf v. Waldersee, der General-Lieutenant v. Peucker; zurück Nachmittags. 12 Uhr nach Potsdam: die Generale der Infanterie Fürst Radziwill Durchl. und v. Neumann, die General-Lieutenants v. Wilisen, v. Hahn und v. Grabow, der Königl. Schwedische und Königl. Dänische Gesandte am hiesigen Hofe; zurück Nachmittags. 2 Uhr nach Potsdam: der Königl. Niederländische Gesandte Baron v. Schimmelpenning; zurück Abends. Nachmittags 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Carl. — Am 12. Oct. Morgens 8½ Uhr von Potsdam: der K. Haus- und Staatsminister v. Massow, der Ober-Präsident Freiherr Senfft v. Pilsach. 10 Uhr nach Potsdam: der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boytzenburg; zurück Mittags.

— s In allen Kirchen Berlins wurden gestern Fürbitten für das Leben und die Wiederherstellung Sr. Majestät des Königs gehalten. Dasselbe geschah bei den Morgenandachten der Schulanstalten.

— s Im Königlichen Hofmarschall-Amt im hiesigen Königlichen Schlosse werden die Bulletins über das Befinden Sr. Majestät des Königs bald nach deren Erscheinen in Sanssouci in Abschrift für das Publicum ausgelegt, welches zahlreich aus allen Ständen der Bevölkerung herbeiströmt, um sie zu lesen und sich in den ausgelegten Listen einzuzeichnen. In Sanssouci sind die Bulletins und Listen im Billardzimmer im Kavallerhause ausgelegt. Viele Bewohner Berlins aus allen Kreisen eilen mit den Eisenbahnzügen hinüber, um an Ort und Stelle Näheres zu hören. Das Krankenlager Sr. Majestät befindet sich in dem Schlafzimmer der Majestäten im rechten Flügel von Sanssouci nach den Neuen Kammern hin. (Seit heute Morgen liegen die Bulletins auch in den Bureaux der Königl. Polizei-Lieutenants aus.)

— n Die neue Kirche der getrennten lutherischen Gemeinde in der Annen-Straße wurde gestern Vormittag (wie schon kurz gemeldet) eingeweiht. Um 8½ Uhr versammelten sich die Theilnehmer an der Festlichkeit in dem Exercierhause des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments am Canal auf dem Köpenicker Felde; erschienen war unter Anderen der Ober-Bürgermeister von Berlin Geh. Ober-Regierungs-Rath Krausnick, der Bürgermeister Naunyn, der Stellvertreter des Stadtverordneten-Vorstehers, der Consistorial-Präsident a. D. Göschel, Baron v. Tadden-Trieglaff, Regierungs-Rath v. Kalkreuth aus Stettin, sowie etwa dreißig auswärtige lutherische Geistliche und eine große Menge von Mitgliedern benachbarter Gemeinden. Gegen 9 Uhr zog die Versammlung unter Anstimmung des Liedes „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut" zur Kirche; am Eingang übergab die Bau-Commission dem Präsidenten des Ober-Kirchen-Collegiums zu Breslau Geh. Justizrathe Dr. Huschke die Schlüssel, welcher dieselben wiederum dem Prediger der hiesigen lutherischen Gemeinde, Superintendenten Lasius, aushändigte. Nachdem dieser die Kirchthüren aufgeschlossen, zogen die Anwesenden mit dem Choral: „Ich will Dich all' mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren" in das neue Gotteshaus. Den Einweihungs-Act vollzog der Superintendent Lasius, die Predigt hielt Superintendent Pistorius aus Wollin, welcher auch ein sehr ergreifendes Gebet für die Wiedergenesung Sr. Maj. des Königs, unsers Allergnädigsten Herrn, verrichtete. Vor der Predigt hatte die blinde Sängerin Frl. Bruns noch sehr schöne Solopartieen gesungen. Während des Nachmittags-Gottesdienstes hielt der Pastor Kellner aus Hönigern in Ober-Schlesien die Predigt.

— : Der hier in Berlin bestehende Evangelische Verein gedenkt auch im Laufe dieses Winters wieder eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge zu veranstalten. Die Einleitungen dazu sind so weit gediehen, daß binnen Kurzem die Namen der Vortragenden veröffentlicht werden sollen.

— : Der Geh. Ober-Justizrath a. D. Ernst ist am Sonnabend im 61. Lebensjahre gestorben.

— n Wie hiesige Blätter melden, hat der Prediger Deibel an der Jerusalemer Kirche das Unglück gehabt, durch einen Schlaganfall die Sprache zu verlieren.

— : Die Literarische Gesellschaft in Potsdam hat in ihrer jüngsten Versammlung zwei Mitglieder für das Directorium des Palastes Barberini gewählt. Wie man weiß, enthält dieser seit dem Januar 1852 in seinem jetzigen Ausbau vollendete, nach Römischem Muster erbaute Palast eine Anzahl großer und prachtvoller Räume

der unterdrückten Deutschen Kirchen-, Schul- und Gerichtssprache. Se. Maj. der König und Gemahlin werden ihre Reise in Schleswig von Glücksburg aus fortsetzen. — Der von der Regierung im Reichstage eingebrachte Gesetzentwurf auf Einführung der Gewerbefreiheit ist durch die erste Behandlung gegangen und einem Comité zur Berichterstattung überwiesen worden. Die bevorstehende zweite Behandlung wird den wichtigsten Gegenstand der gegenwärtigen Session bilden. — Cholera und Typhus dauern fort; letzterer tritt tödtlicher auf als erstere.

Schweden und Norwegen.

* **Stockholm**, 6. Octbr. [Svedbom †. Zur Bekenntnißfreiheit. Cholera.] Der Redacteur des liberalen „Aftonbladet", Rector P. E. Svedbom, ein im politischen Leben Schwedens hervorragender Mann, ist an der Cholera gestorben. Die Redaction geht auf Magister August Schlmann über. — Endlich steht nun die so lange erwartete gemeinsame Berathung der vier Stände des Reichstages bevor, welche die Regierungsvorlage auf Erweiterung der Bekenntnißfreiheit in Erwägung zu ziehen hat. — Die Cholera ist noch immer sehr heftig; bisher sind 696 Personen davon ergriffen und 338 daran gestorben.

* [Zur Regentschaft.] Das Brüsseler Journal „Le Nord" bringt eine Charakterschilderung des jetzigen Regenten, Kronprinzen Carl K. H., und fürchtet, daß er ein neuer Carl XII. werde. Namentlich habe er auch nach dem Frieden die Hoffnung auf Wiedererlangung Finnlands nicht aufgegeben. Das ist allerdings eine Hoffnung, welche, so schwer begreiflich sie außerhalb Schwedens sein mag, innerhalb Schwedens häufig genug in mehr oder minder unumwundener Weise häufig geäußert wird.

Rußland.

* **Warschau**, 9. October. [Ankunft der Majestäten.] Gestern Vormittag um 11 Uhr langten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin auf dem mit Blumen, mannichfachen reichen Behängen und Russischen und Darmstädtischen Fahnen reich geschmückten Bahnhofe der Warschau-Wiener Eisenbahn an. Vom Fürsten Statthalter Gortschakoff und der gesammten Generalität empfangen, bewegte sich der Kaiserliche Zug unter Glockengeläute und Kanonendonner nach dem Lasienki-Palaste, Se. Maj. der Kaiser zu Pferde und Ihre Maj. die Kaiserin im offenen Wagen. Auf dem ganzen Wege bildeten die Truppen nur an einer Seite der Straße Spalier, während jubelnde Volksmassen an der anderen ungehindert heranwogten. Vor der Römisch-katholischen Alexander-Kirche wartete der kürzlich ernannte Erzbischof-Metropolit Fijalkowski mit einer zahlreichen Geistlichkeit seiner Kirche des Kaiserlichen Zuges. JJ. MM. hielten daselbst und empfingen den erzpriesterlichen Segen, wonach sie in der Griechisch-katholischen Kirche des Lasienki-Palastes einem kurzen Gottesdienst beiwohnten und sich darauf nach dem Schloß Belvedere begaben. Im Lasienki-Palaste hatte ein Empfang der Damen des Polnischen Adels und der hohen Beamten stattgefunden, und am Abend erschienen die Majestäten im großen Theater. Die Stadt war illuminirt, und der Empfang ein enthusiastischer, ein von sichtlichen Wünschen und Hoffnungen bis zur stürmischsten Begeisterung emporgetragener.

* [Vom Tschetzenzenlande.] Die Truppen des Lesginischen Detachements, welche unter der Führung des General-Lieutenants Baron Wrewski im Gebirge operirt hatten, sind jetzt in die Ebene zurückgekehrt, womit die schwierige zur Zerstörung des Gemeindeverbandes Dido unternommene Expedition ihr Ende erreicht hat. Die Auls von Dido sind zerstört, die Ernten vernichtet, und durch die natürlichen Hindernisse der Berge und Wälder, welche die Wohnungen schützten, sind Wege gebahnt, auf welchen man wieder zu den Bewohnern von Dido zurückkehren kann. Die Verwüstung von Dido beunruhigte Schamil; trotzdem daß seine Streitkräfte in der Salatawia concentrirt sind, deren Vertheidigung für ihn das Wichtigste ist, entsendete er seinen Sohn Cast-Mahomet mit 2 bis 2000 Mann nach Dido. Allein die gewachsene Zahl des Feindes hinderte das Lesginische Detachement nicht, seine Aufgabe zu erfüllen; nachdem es die Auls und Kornfelder in der Schlucht Kidaws-Schali zerstört, rückte es nach den reichen Auls Wezal und Chobia vor und machte sie dem Erdboden gleich. Von Kaputschin bis Tuschetian wurde der ganze feindliche Landstrich zerstört. Am 7. September wurde die Rückzugsbewegung angetreten; allein die Bergbewohner hatten die Höhen im Rücken des Detachements besetzt und eröffneten ein Geschützfeuer auf dasselbe. Der General-Lieutenant Baron Wrewski machte Halt und griff den Feind in drei Colonnen an; die steilen Höhen wurden mit Sturm genommen, und der Feind floh in die Schlucht Kidero und machte unsern Truppen den Weg auf dem Gebirgskamm frei. Unser Verlust in diesem Gefecht bestand aus einem verwundeten Oberoffizier, einem getödteten und 11 verwundeten Gemeinen; der Feind ließ viele Todte auf dem Platze. Am 8. rückte das Detachement an die Grenze des Kaputschi-Gemeindeverbandes und am 9. stieg es von den Bergen nach Schuageri hinab.

[Gothen in Rußland.] Man schreibt uns: Durch die Deutschen Zeitungen macht eine Mittheilung über das Resultat von Nachforschungen nach dem Vorhandensein Gothischer Elemente in Süd-Rußland die Runde. Mit diesen Gothischen Elementen hat es folgende Bewandtniß: Im 2. Jahrhundert nach Christi unterwarfen Gothen die Krim, und als 200 Jahre später Hunnen das Land eroberten, behauptete sich ein Gothisches Fürstengeschlecht — obwohl tributär — im Gebirge. Dies kleine Reich, von dem das ganze Gebirge, namentlich der südwestliche Theil, den Namen Gothien erhielt, behauptete sich unter dem ewigen Wechsel der Oberherren der Krim, bis es 1475 (also nach 1300jährigem Bestehen) von den Türken zerstört ward. Das Volk der Gothen wird aber noch im 16. Jahrhundert genannt. Ihre Sprache scheinen sie früh gegen die Griechische vertauscht zu haben. Der einzige Rest Gothiens scheint im Titel des „Metropoliten von Gothien und Kaffa" erhalten zu sein.

[Zum Untergang des „Lefort".] Man schreibt der „Pr. Corr." aus St. Petersburg unter dem 3. d. Mts. über den mehrerwähnten auf dem Wege von Reval nach Kronstadt erfolgten Untergang des Kriegsschiffes „Lefort": Alles, was über die nächste Veranlassung dieser Katastrophe behauptet werden kann, beruht natürlich auf bloßen Vermuthungen, indessen ist es eine Thatsache, daß, als das Schiff in See ging, das Zwischendeck mit Hausrath und Gepäck aller Art angefüllt war. Wahrscheinlich sind dadurch die Stückpforten, von denen man wegen der Anwesenheit der Frauen und Kinder in demselben Raum mindestens einige geöffnet hatte, unzugänglich gemacht worden, so daß es unmöglich war, dieselben rasch genug zu schließen. Ob nicht Ballast genug an Bord war, ob die Kanonen nicht fest waren und nach Lee übergegangen sind, muß dahingestellt bleiben, da von den 828 auf dem Schiffe befindlich gewesenen Personen Niemand gerettet worden ist. Dagegen entbehrt das Gerücht, als habe die Ausrüstung des Schiffes auf ausdrücklichen Befehl innerhalb dreier Tage, also mit einer nicht zu rechtfertigenden Eile, bewirkt werden müssen, jeder Begründung. Die Schiffe waren armirt und auf einen Monat mit Proviant und Wasser versehen. Ihre Ballast- und Provisionsräume befanden sich in demselben geordneten Zustande, wie zu Ende der Campagne 1856. Was das Schicksal des „Lefort" — für welches außer dem vor einigen zwanzig Jahren auf der Rhede von Portsmouth durch Uebergehen der Geschütze herbeigeführten Untergang des „Royal George" die See-Annalen kein zweites Beispiel aufweisen — doppelt schmerzlich macht, ist, daß fast sämmtliche Offiziere desselben verheirathet waren.

Türkei.

— [Eine Note.] Wie schon gemeldet, hat die Pforte neuerdings in Bezug auf die Moldau und Walachei ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Agenten im Auslande gerichtet, worin sie gegen die Union der Fürstenthümer Protest erhebt. Unser Pariser =-Correspondent theilt uns nachfolgenden Auszug aus dem Actenstücke mit:

Nachdem der Türkische Minister sich auf sein Rundschreiben vom 14. October 1856, so wie auf die früheren Erklärungen der Pforte bezogen hat, deutet er den großen Mächten, welche den Frieden von Paris unterzeichnet und die Integrität des Türkischen Reiches garantirt haben, noch einmal an, bis zu welchem Grade die Idee der Union der Fürstenthümer in Widerspruch stehe mit der Erhaltung jener Integrität und mit den Souverainetätsrechten der Pforte. „Der Gedanke ist uns fern — so heißt es weiter — die Reinheit der Absichten von irgend einer jener Mächte, die für die Erhaltung der Unabhängigkeit und der Integrität des Ottomanischen Reiches so viele Opfer gebracht haben, nur im Mindesten zu verdächtigen. Aber da die jüngsten Ereignisse zu der Annahme den Anlaß geben könnten, die Pforte habe ihre Ansichten in Betreff der Union verändert, so halten wir die nochmalige Erklärung, daß dies nicht der Fall, für um so nothwendiger, als die Annullirung der Wahlen in der Moldau der Partei, welche die Fortdauer des Status quo wünscht, den Muth geraubt hat, die Stimme zu Gunsten ihrer Meinung zu erheben. Da die unter der Herrschaft dieser Umstände gewählten Divans der Türkei kein Vertrauen einflößen, so weist die hohe Pforte jedes Unionsproject, das aus den Deliberationen dieser Divans hervorgehen könnte, zum Voraus zurück, ohne zu glauben, daß sie dadurch aus der Grenze des Pariser Friedensvertrages heraustrete, der ausdrücklich bestimmt, daß die definitive Regelung der politischen Beziehungen zwischen der hohen Pforte und den Fürstenthümern der Gegenstand einer directen Verständigung zwischen der Türkei und den andern Mächten sein werde." Ali Pascha bemerkt schließlich, daß durch jene Erklärungen die Pforte keineswegs andeuten wolle, daß sie auch der Idee einer Assimilation gewisser administrativer Gesetze in den beiden Fürstenthümern abgeneigt sein würde. Das Schreiben nimmt also den von England ausgegangenen Gedanken einer administrativen Einigung an. (Vergl. übrigens Paris.)

[Tunesischer Commissar.] Wie man aus Konstantinopel erfährt, hat die Pforte beschlossen, einen Commissar nach Tunis zu schicken, der die Rechte des Sultans bei den durch Frankreich veranlaßten Reformen wahrnehmen soll. Bekanntlich hat der Bey von Tunis auf Andringen Frankreichs eine Art Erklärung der Tunesischen Grundrechte, ähnlich dem bekannten liberalen Türkischen Hat-Humayum, erlassen. Vorläufig ist diese „Constitution" natürlich nur ein Stück Papier und wird es auch wohl bleiben, aber ein Stück Papier, das mancherlei Hader und Zwietracht erregen und Anlaß zur Einmischung Frankreichs geben kann. Deshalb will die Pforte wenigstens einen Commissar senden, und England, das keine orientalischen „Constitutionen" ohne sein Zuthun verkündigt sehen möchte, wahrt sich bereits, wie aus einem Artikel der Times zu ersehen, das Recht der Mituurheberschaft an der neuen Tunesischen Verfassung.

Serbien.

[Verschwörung.] Eine Depesche aus Wien vom 11. October meldet: Soeben eingegangenen Nachrichten aus Belgrad zufolge ist ein gegen den Fürsten von Serbien beabsichtigtes Attentat, verbunden mit Umsturzplänen, entdeckt worden. Mehrere angesehene Personen, die dabei compromittirt sind, wurden verhaftet. (W. T. B.)

Persien.

* [Die Räumung Herats] ist am 27. Juli zum zweiten Male Seitens der Perser geschehen. Ob sie den Engländern dieses Mal besser Wort halten werden, als das erste Mal? Die von Afghanistan gemeldeten Wirren lassen es kaum erwarten, daß der Schah diesen „Schlüssel Indiens" (wie die Stadt im Parlament genannt wurde) eher aufgeben werde, als bis England wiederum stark genug ist, ihn zu zwingen.

Ostindien.

* [Neue Depeschen] von Bombay, 17. September, sind zu London eingetroffen und enthalten zwei gute Nachrichten: Das so gefürchtete Muhamedanische Moharremfest ist friedlich vorübergegangen und die Ruhe in Bombay und Madras nicht wieder gestört worden. Was die Depeschen sonst bringen, bestätigt freilich die Erwartungen, welche man hegen mußte. General Havelock in Caunpur und die Englische Besatzung in Lacknow sind noch immer bewegungslos eingeschlossen; daß sie aushalten, ist fast mehr, als man hoffen konnte. Am 9. September erwartete man General Outram mit Verstärkungen in Caunpur; er geht also nicht, wie es erst mit besonderm Nachdruck verkündet wurde, zum Entsatze Lacknow's. Neue Meutereien sind in der Umgegen Delhi's, in Ferozepur und Nimutsch ausgebrochen; ebenso in Peschawar an der Afghanischen Nordwestgrenze Indiens und in Gazipur zwischen Patna und Benares in der Nähe des revoltirten Königreichs Audh. Von letzterem aus bedrohen meuterische Angriffs-Colonnen Allahabad und Benares am mittleren Ganges, beide Städte wurden befestigt. Daß die genannten Meutereien alle „unterdrückt" sein sollen, bedeutet erfahrungsmäßig in einer ersten telegraphischen Nachricht eben so wenig, als daß „Pendschab und Bandelkond ruhig" sind. „Unterdrückte Meutereien" haben gar zu häufig mit der schließlichen Nachricht von dem Abzuge der Meuterer gemeldet, und daß dem Pendschab nicht zu trauen sei, ergiebt sich, außer aus früheren Losbrüchen, auch aus der Meuterei zu Peschawar, einer angrenzenden Stadt von ähnlichen Bevölkerungsverhältnissen, wie das Land der fünf Ströme („Pente Ab") selber. Ueber Bandelkand (südlich vom Hauptschauplatze der Empörung am mittleren Ganges) sind mit jeder Post widersprechende Nachrichten gekommen; das Wahrscheinlichste ist wohl, daß die zahlreichen kleinen Radschahs desselben sich verschiedenartig verhalten. Die Rebellen von Dinapur sind bei Safferam, die Rebellen von Delhi vom Obersten Nicholson bei Nujuffghur (?), ein anderer Rebellenhaufe bei Allyghar geschlagen worden — Gefechte, deren Tragweite keine bedeutende zu sein scheint, da die Regierungs-Depeschen mit nochmaliger Erwähnung des zweiten Havelock'schen Gefechtes bei Bißuhr beginnt, welches schon in der vorigen Post enthalten war. Uebrigens kann auch diese neue Post nicht schließen, ohne, wie noch alle ihre Vorgänger, einen Tag für den Sturm von Delhi zu fixiren; diesesmal ist es der 1. September. Das 89. Regiment ist via Cap der guten Hoffnung in Bombay eingetroffen und marschirte nach Deesa.

Der Inhalt der Depeschen und Nachrichten wird immer magerer, wie man bemerken wird; ein Urtheil deshalb immer schwieriger. Alles was man sagen kann ist, daß obwohl einestheils diese spärliche Mittheilsamkeit eben so wie der ganze Zustand Indiens vorläufig gegen die Wahrscheinlichkeit eines raschen Erfolges der Engländer spricht, dennoch die Englischen Nachrichten kaum eine Partikel von Wahrheit enthalten müßten, wenn man nicht aus ihnen mit Recht auf verhältnißmäßig geringe Erfolge der Empörer selbst jetzt schon schließen dürfte. Sie haben hunderte von Führern, aber keinen obersten Leiter.

* [Ein christlicher Sepoy ausgeforscht.] Einer der Bußtagsprediger in London, Vicar D. Wilson, hatte durch seine Erwähnung des Factums, daß ein Bramine von hoher Kaste wegen seines Uebertritts zum Christenthum früher einmal aus dem Armeedienst der Ostindischen Compagnie entlassen worden, eine lebhafte Controverse angeregt. Viele hielten die Geschichte für unglaublich. Mr. Wilson veröffentlicht jetzt die amtlichen Actenstücke, die wegen jenes Falles zwischen den geistlichen und Militairbehörden gewechselt wurden und die das Factum außer Zweifel stellen. Der Bekehrte, Prabhu Din Pundah, der in der Taufe den Namen Matthew erhalten hatte, war Naick (Sergeant) im 1. Bataillon des 25. Regiments und zeichnete sich durch musterhafte Conduite und Tapferkeit aus. Sein Uebertritt erfolgte, nach der amtlichen Darstellung, aus eigenstem Antrieb und den reinsten Beweggründen. Die Bramin suchten ihn von seinem Vorsatz abzubringen, indem sie ihm eine Pension von 20 Rupien monatlich versprachen und ihn andernfalls zu ruiniren drohten. Pundah entgegnete jedesmal: „Jesus wird mich ernähren und Gold ist Schmutz." Er wurde endlich, als er sein Vorhaben ausgeführt hatte, die Ursache allgemeiner Bewegung und Bestürzung in den herrschenden Kreisen. Der Bischof von Calcutta, Dr. Middleton, verhielt sich, wie es scheint, neutral, aber der Indische Höchstcommandirende, Marquis of Hastings, nahm den „unerhörten Fall" sehr ernst und ordnete eine strenge Untersuchung an, und am 6. Januar 1820 wurde in Meerut wirklich Kriegsgericht gehalten. Das Verhör vor demselben ist in den erwähnten Actenstücken Wort für Wort mitgetheilt. Die Aussagen Prabhu's stimmten mit denen des Rev. Mr. Fisher, von dem er die Taufe erhalten hatte, vollkommen überein. Das Resultat war, daß er den Abschied erhielt, aber ohne seine Pension zu verwirken. Prabhu's Bataillon gab in seiner Braminischen Mehrzahl zu verstehen, daß sie ihn als ein Individuum ansähen, das seiner Würde vergeben habe, und mit welchem sie nicht mehr dienen könnten. Noch mächtiger wirkte die Rücksicht auf den Eindruck, den das Ereigniß außerhalb der Armee machen zu müssen schien; denn — so frug man sich — konnte die Taufe eines braminischen Soldaten von hoher Kaste nicht als schlagender Beweis dargestellt werden, daß die Compagnie Mittel militairischer Art anwende, um ihren Soldaten ihre Religion zu rauben? In einem Bericht an den General-Adjutanten der Armee heißt es deshalb: „Dieser Vorfall hat die größte Bestürzung erregt, und kann für das ganze Corps, namentlich für das Werbe-Departement desselben, von den nachtheiligsten Folgen sein." Es ist bekannt, wie die Ostindische Regierung mehrmals alles Missionswesen von ihren eingebornen Truppen fern gehalten hat — und welcherlei Folgen ihre Weltklugheit heute erntet.

* [Indische Namenerklärung.] Zum besseren Verständniß der Indischen Eigennamen diene folgende kurze Bemerkung: Pur, Poor oder Pore, womit so viele Namen von Städten endigen, bedeutet Stadt. So ist Nagpore die Stadt der Schlangen. Abad und Patam bedeuten gleichfalls Stadt, z. B. Hyderabad, die Stadt des Hyder; Seringapatam, die Stadt des Seringa, eines der Götter Indiens. Allahabad, zusammengesetzt aus Allah (Gott) und Abad, heißt so viel wie Gottesstadt, denn sie ist die Hauptschule der Brahminen und ein großer Wallfahrtsort. Punjab ist das Land der 5 Ströme (Punj, fünf; Ab, Strom), und Doab (Duo-ab) heißt ein Landstrich zwischen zwei Flüssen.

Nord-Amerika.

* [Schwindel und Bankerott in ihrer höchsten Blüthe.] Was es heiße, mit Werthpapieren Geschäfte machen, welche von Banken und allerhand gewerblichen Gesellschaften so häufig in Anticipation des Gewinnes ausgegeben zu werden pflegen, den sie erst vermittelst des vor der Hand imaginären Werthes dieser Papiere zu erlangen hoffen, das zeigt sich am schlagendsten und betrübendsten in der gegenwärtigen Nordamerikanischen Banken- und Geldkrise. Werden einmal aus irgend einem Grunde die baaren Zahlungsmittel knapp, so reißt die Menge der unfundirten Papiere auch die soliden Häuser mit hinab, weil sich während der vorhergehenden trügerischen Sicherheit Niemand ihrer Annahme entziehen gekonnt. Die Times sagt über den gegenwärtigen finanziellen Zustand Nord-Amerikas:

„Die Ausdehnung der Krise ist ungeheuer, zumal in Philadelphia, das früher mit New-York um die Ehre gestritten hatte, das finanzielle Centrum der Vereinigten Staaten zu sein. In Philadelphia haben alle Banken ihre Zahlungen eingestellt, darunter 3, die ein Capital von 800,000 L. repräsentiren. Die bedeutendste von ihnen, die „Bank of Pennsylvania", wurde vor 60 Jahren gegründet, führte die Geschäfte des Staates, war mit dessen Dividenden-Auszahlungen betraut u. s. w. Sie hatte ein Capital von 375,000 L., einen Notenumlauf im Betrage von 170,000 L. und für 390,000 L. Deposita. Ihr zunächst und nicht minder groß im Ansehen stand die „Girard-Bank", die mit den Geschäften der Stadtgemeinde betraut war, ein Capital von 250,000 L. und einen Notenumlauf von 100,000 L. hatte. Die dritte in der Reihe ist die „Commercial-Bank", mit einem Capital von 200,000 L. und einer Noten-Circulation von 50,000 L. Außer den 3 genannten hatten bereits andere Banken ihre Baarzahlungen eingestellt, und bei Abgang der Post war die Besorgniß allgemein, daß alle übrigen gezwungen sein würden sein Gleiches zu thun. In Baltimore scheinen die Banken ihre Maßregeln nach einem gemeinsamen verabredeten Plane getroffen zu haben (die Nachrichten über diesen Punkt widersprechen einander) und ihre gleichzeitige Zahlungseinstellung dürfte den Schaden für das Publicum ermäßigt haben. Was die kaufmännischen Fallissements in Philadelphia betrifft, scheinen dieselben eingetreten zu sein, bevor noch die Banken ihre Kassen schlossen. Sie waren sehr zahlreich, und da viele von Importeurs ausländischer Artikel ausgingen, werden nothwendigerweise große Verluste auf Englische und Französische Exporthäuser fallen. Die Passiva der alten Seidenfirma Cates Kope u. Co. werden auf 140,000 Lstr., und die mit New-Orleans stark in Verbindung gewesene Zuckerfirma Patterson u. Co. ebenfalls auf eine große Summe veranschlagt. Der Druck in Newyork hatte sich mittlerweile nicht gesteigert; neue Fallissements waren zwar aufgetaucht, aber darunter keines von hervorragender Bedeutung, und trotzdem, daß 400,000 Lstr. mit dem untergegangenen Dampfschiff „Central-Amerika" verloren gegangen sind, hatte sich der Metallvorrath der Banken in der letzten Woche um 270,000 Lstr. vermehrt. In Cincinnati und anderen Plätzen des Westens machte sich gleichfalls größere Festigkeit bemerkbar. Desto bedenklicher sind die finanziellen Verhältnisse einiger Eisenbahnen, von denen mehrere ihren Tarif erhöhten, während andere diverse Einschränkungen in ihrem Betriebe vornahmen. Die New-Yorker Börse war gesonnen, die vortrefflichen Regulationen der Londoner Stockbörse bei sich einzuführen, und ein Artikel in der „Tribune" bemüht sich, zu beweisen, daß die ganze Krise dem Eisenbahnschwindel und einem vorbedachten Plane der Baissiers zuzuschreiben sei. Ein großer Theil der Bahn-Effecten war von Kaufleuten sowohl wie von Banken als verläßliche Reserve für Nothfälle hinterlegt worden, und plötzlich zeigte sich's, daß diese Effecten nur mit ungeheurem Verlust anzubringen seien. Dies half die Krise natürlich beschleunigen. Erie war, nach den neuesten Berichten von 17¾ auf 16⅞, New-York Centr. von 66¾ auf 65⅝, und Reading von 41½ auf 37⅞ gefallen, während Illinois Centr. auf 88, und Michigan Southern auf 19 stehen geblieben waren. Die Entwerthung dieser Papiere war in den letzten Tagen somit nicht bedeutend vorgeschritten."

Eine telegraphische Depesche meldet noch: Das Disconto in New-York war fortwährend exorbitant, die Wechsel-Course waren sehr schwankend, die Course der Stocks indeß besser. Von den neuen Banken waren mehrere fallit. In Boston hatten die Zustände sich gebessert.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wöchentlicher Börsenbericht.) Berlin, 10. October. Der Erhöhung des hiesigen Bank-Disconto's ist die der Englischen Bank auf dem Fuße nachgefolgt, und die Berichte über den Geldmarkt in London lassen eine fernere Steigerung des dortigen Zinsfußes als unvermeidlich befürchten; eben so ungünstig lauten die finanziellen Berichte aus Paris, Wien und Frankfurt, wiewohl die Französische Bank den bisherigen Zinssatz von 5½ pCt. noch aufrecht zu erhalten bemüht ist; in Hamburg schwankt das Disconto zwischen 7½ und 8 pCt. Unter diesen Umständen kann es nicht befremden, wenn auf allen Europäischen Börsen das Geschäft stockt, die Speculation ruht und die Course sich fortwährend in weichender Richtung bewegen. Auch von der unsrigen haben wir dies heute zu berichten; der Cours-Rückgang war ein allgemeiner, und in einzelnen der Haupt-Devisen, in denen unsere Börse verkehrt, ein sehr beträchtlicher. Die kleinsten Posten, die zum Verkauf an den Markt gebracht wurden, waren ausreichend, den Cours um mehrere Procente zu werfen, da reelle Kauflust sich der Entwerthung nicht entgegenstellte, und selbst einzelne günstige Momente, wie etwa zunehmende Betriebs-Einnahmen verschiedener Schienenwege (man giebt unter andern die Wochen-Mehreinnahme der Oesterreichisch-Französischen Staatsbahnen auf 76,000 Gulden an) blieben bei der allgemein trüben Stimmung und flauen Tendenz der Börse ganz ohne Einfluß. — Wir wissen dieser wenig erfreulichen Schilderung für heute keine Specialitäten hinzuzufügen, und geben nachstehend eine Zusammenstellung, um wie viele Procent die heutigen Schluß-Course sich niedriger gestellt haben, als diejenigen vom 3. d. M.

A. Eisenbahn-Actien. Aachen-Düsseldorf 2⅞, Aachen-Mastricht 2, Berlin-Märkische 1, Berlin-Anhalter 3⅞, Berlin-Hamburger 1, Berlin-Potsdam-Magdeburger 5⅞, Berlin-Stettiner 4⅞, Breslau-Freyburg alte 2⅞, neueste 3⅞, Brieg-Neisse 3, Cöln-Mindener 4⅞, Cosel-Oderberg 2⅞, Ludwigshafen-Berbach 2⅞, Magdeburg-Halberstadt 1⅞, Magdeburg-Wittenberge 3, Mecklenburger 1⅞, Niederschlesisch-Märkische ⅞, Fr.-Wilhelms-Nordbahn 2⅞, Oberschlesische Litt. A. 7, Litt. B. 4½, Litt. C. 6, Oppeln-Tarnowitz 5, Rheinische alte 1, neueste 50 % 2, Stargard-Posen 3⅞, Oesterreichisch-Französische Staatsbahnen 5 Thaler.

B. Bank- und Credit-Bank-Actien. Berliner Handels-Gesellschaft 2⅞, Braunschweiger 1, Coburger 2⅞, Darmstädter 2⅞, Darmstädter Zettelbank-Actien 1⅞, Disconto-Commandit-Antheile 3, Genfer 3⅞, Hannöversche ⅞, Jassy'er 1⅞, Leipziger 1⅞, Luxemburger ⅞, Meininger 1⅞, Norddeutsche ⅞, Oesterreichische 2⅞, Preußische Handels-Gesellschaft 1, Schlesischer Bank-Verein 1, Thüringer 2⅞, Weimarische ⅞.

C. Preußische Fonds. Freiwillige Anleihe ⅞, 4½pct. Anleihen ⅞, Prämien-Anleihe 1, Staatsschuldscheine ⅞, Bank-Antheilscheine ⅞, Pommersche Pfandbriefe ⅞, Posensche 4pct. Pfandbriefe 1, Posensche Rentenbriefe ⅞. Höher stellten sich: Westpreußische Pfandbriefe 1, Kur- und Neumärkische Rentenbriefe ⅞, Pommersche ⅞.

D. Ausländische Fonds. Oesterreichische Metalliques 1, National-Anleihe 1⅞, 250-Gl.-Loose 1⅞. — Russisch-Englische Anleihe 1, 5pct. Anleihe bei Stieglitz 5. Cm. ⅞, 6. Cm. 1⅞. — Russisch-Polnische Schatz-Obligationen ⅞, Polnische Certificate Litt. A. ⅞, Litt. B. ⅞, Partial-Obligationen à 500 Fl. ⅞. — Kurhessische Loose ⅞, Badische ⅞ Thaler.

Der Wechsel-Verkehr war, namentlich im Vergleich mit dem Effectenhandel, ziemlich lebhaft, und besonders erhielten sich kurzsichtige Wechsel in sehr guter Frage. Im Laufe der Woche stellten sich höher: Hamburg in kurzer Sicht ⅛, Wien und Petersburg ¼ pCt.; niedriger Amsterdam in beiden Sichten und Augsburg ⅛, Leipzig in langer Sicht ½ pCt., und London ⅛ Sgr. — Für Hamburg und Amsterdam in beiden Sichten blieben zu den heutigen Notizen Käufer.

Vermischtes.

Köln, 10. October. Der Gesellschaft „Erholung" hierselbst sind Corporationsrechte, so weit solche zur Erwerbung von Grundstücken und Capitalien erforderlich sind, Allerhöchst verliehen worden.

Osnabrück, 9. October. Die Weser Zeitung meldet: Der Injurienproceß des Consistorialrath Münchmeyer in Buer ist diese Woche am hiesigen Obergerichte zu Ende gebracht. Derselbe hatte einen Colonus seiner Gemeinde, welcher sich der Einführung des Gesangbuchs widersetzt, als einen „Rebellen" bezeichnet; das Amtsgericht in Melle hatte die desfallsige Klage dahin entschieden, daß Münchmeyer Abbitte thun solle, dieser aber hatte Berufung ergriffen. Beim Obergericht wurde erkannt, daß Münchmeyer vor dem Amtsgericht zu Melle öffentlich und in Gegenwart so vieler Zeugen, als der Colonus verlange, Abbitte zu thun habe.

Bremen, 9. Oct. Der heute gehaltene Kaufmannsconvent hat, von der ihm durch ein jüngst erlassenes Gesetz ertheilten Ermächtigung Gebrauch machend, den Besuch der Börse mit einer Steuer von 10 Thlr. und 5 Thlr. jährlich zu belegen beschlossen.

Neapel, 27 September. Die Weinlese ist sehr mittelmäßig ausgefallen. Nur jene Reben haben Frucht geliefert, die „geschwefelt" wurden, was bei solchen, die auf Bäumen ranken — und dies ist die Mehrzahl — nicht anwendbar ist. Dennoch sieht man Trauben von ganz besonderer Schönheit und Größe. Auf der Insel Ischia sollen Trauben, welche zwei Rutoli (4 Pfund) wiegen, sehr häufig vorkommen.

* **(Gräßlicher Mord in London.)** London erhält heute durch die Morgenblätter die Nachricht von einem gräßlichen Morde, der inmitten der Stadt auf eine verruchte Weise verübt worden zu sein scheint. An einem der trockenstehenden Pfeiler von Waterloo-Bridge, die vom Strand hinüber nach dem Borough führt, fanden nämlich ein paar Bursche, die gestern auf einem Kahne den Fluß hinabfuhren, eine alte große Reisetasche angelehnt, die offenbar von einem der Brückenvorsprünge vermittelst eines Seiles hinabgelassen worden war, und in der Tasche klein zerschnittene, zerhackte, zersägte Theile einer männlichen Leiche, von der nur Kopf, Hände und Füße fehlten, außerdem die Kleidungsstücke des Ermordeten, der den vermögenden Ständen angehört haben mußte, mit deutlichen Spuren der Stichwerkzeuge, vermittelst deren der Mord verübt worden war. Bei der gerichtlichen Untersuchung ergab es sich, daß diese dergestalt aufgefundenen Körpertheile längere Zeit von den Thätern durch Salzwasser vor der Fäulniß bewahrt worden sein mußten, damit der Gestank sie nicht verrathe, und damit sie den gelegenen Zeitpunkt, die Leichentheile aus dem Hause zu schaffen, bequemer abwarten könnten. Es gelang den Nachforschungen der Polizei ferner zu ermitteln, daß eine allsich aufsehende Frau mit einer schweren Reisetasche vorgestern nach Mitternacht über die genannte Brücke ging. Der Brückenwächter, der den Weggoll (½ Penny) zu erheben hatte, will sich ihres Gesichts deutlich erinnern, und mit einem Eide beschwören, daß er die gefundene Tasche in den Händen jener Frau gesehen hat. Die Tasche war so groß, daß die Frau damit nicht durch den Dreh-Apparat, der die Controlle versieht, durchkommen konnte, und der Wächter hob selbst die Last über diesen hinweg, wodurch er Gelegenheit hatte, sich die Tasche instinctmäßig anzusehen. Außerdem soll diese Frau noch ein braunes großes Papierpaquet mit sich getragen haben, das möglicherweise Kopf und Hände des Erschlagenen enthielt und von ihr über die Brücke geschleudert wurde. Wahrscheinlich, daß dieses Paquet den Fluß hinabgetrieben wurde, während die mit einem Seil hinabgelassene Tasche zufällig an dem trockenen Pfeiler zu liegen kam. Wer der Gemordete war, darüber hört man nichts, und die nächste Aufgabe der Polizei muß sein, jener Frau auf die Spur zu kommen.

Religions-Unterrichts in der Elementarschule, durch den Seminar-Director Thilo, und 2) über die Behandlung des Deutschen Sprachunterrichts in der Elementarschule, durch den Seminarlehrer Strübing, abgehalten werden. Diejenigen Lehrer, welche an diesem Lehrcursus theilzunehmen beabsichtigen, haben sich am 16. October d. J., Nachmittags, bei dem Seminar-Director Thilo, hierselbst (Oranienburger-Straße Nr. 29), persönlich zu melden. Die Theilnahme erfolgt unentgeltlich.

— n Die Eröffnung des Neuen Museums soll jetzt wieder auf den 1. November verschoben worden sein.

— s Zu dem Springbrunnen auf dem Neuen Markt ist vorgestern die Zinkschaale aufgestellt worden, aus welcher der Strahl sprudeln soll.

— s Die gestrigen Localzeitungen bringen die gerichtliche Bekanntmachung der Concurs-Eröffnung über das Vermögen des Leihamts-Directors Buck.

— : Während die Getreide-Zufuhr aus Rußland stockt, weil der niedrige Wasserstand die Schifffahrt hemmt, treffen aus Ungarn beträchtliche Ladungen von Getreide hier ein.

— n Die „Zeit" meldet: Da die während des verflossenen Sommers eingetretenen und noch fortdauernden Stockungen der Schifffahrt auf den nach Berlin führenden Wasserwegen die Heranschaffung von Brenn-Material für diese Residenz sehr verzögert und vertheuert haben, so sind die sämmtlichen Oberförster des Potsdamer Regierungs-Bezirks angewiesen worden, die etwa noch vorhandenen, zum Transport nach Berlin geeigneten Brennholzvorräthe des Wirthschaftsjahres 1857 möglichst bald zur Licitation zu stellen, damit die Zeit bis zum Schlusse der Schifffahrt noch zu deren Heranschaffung nach Berlin benutzt werden kann.

— : Der Preis des Buchenholzes ist jetzt bis auf 62 Thaler für den Haufen gestiegen. Das Birkenholz kostet ungefähr zehn Thaler weniger, der Haufen 50 bis 52 Thaler; der Haufen Kienholz 36 bis 40 Thlr. Eben so ist der Torf seit Kurzem wieder um einen Thaler aufgeschlagen, und der Haufen kostet nun 17 bis 18 Thlr. Die Tonne Coaks, die sonst mit 24 Sgr. bezahlt worden, wird jetzt mit 1 Thlr. 2 Sgr. berechnet. Dazu kommt noch, daß auch der Preis des Fahrens von den Holzhöfen nach der Behausung der Holzkäufer aufgeschlagen ist in Folge der gesteigerten Futterpreise. Dabei führt man auf den Holzhöfen und Torfplätzen eine Sprache, wie in den Bäcker- und Fleischerläden, indem man „zu Weihnachten" eine noch größere Theuerung ankündigt. Von dem Torf namentlich stellt man in Aussicht, der Preis für den Haufen werde im Laufe des Winters bis auf 24 Thlr. kommen. Wir wollen wünschen, daß diese Aussicht sich nicht verwirkliche!

— : Der nach dem Kottbusser Thore hin verlängerte Theil der Oranien-Straße, bisher einer der schlechtesten Wege innerhalb der Stadt, ist nunmehr durch Pflasterung verbessert worden. Eine andere Communication mit dem genannten Thore wird durch Verlängerung der Sebastians-Straße beabsichtigt. Dieselbe soll sich zunächst bis zur Luckauer-Straße erstrecken.

— s Ganz kürzlich fand ein hiesiger jüdischer Kaufmann auf eine eigenthümliche Weise den Tod. Er befand sich in Leipzig zur Messe und wurde dort von einer giftigen Fliege, oder einer solchen, die vielleicht k

Inserate.

Treubunds-Angelegenheit.

Bei der das Leben bedrohenden Erkrankung Sr. Majestät des Königs, wird die zum 14. d. als zur Verfeier des Allerhöchsten Geburtstages in Arnim's Hotel angeordnete General-Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder ausgesetzt. [11354]

Der Große Rath des Treubundes
mit Gott für König und Vaterland.

[11326] Ein Candidat des Gymnasial-Lehramtes aus Hessen-Cassel, von guter Herkunft, der die Prüfung aus der classischen Philologie und den neueren Sprachen bestanden hat, eine Zeit lang Hauslehrer in England gewesen und der Englischen Sprache mächtig ist, auch ein Privat-Institut in Deutschland geleitet hat, sucht eine Hauslehrer- oder Institutslehrer-Stelle in Berlin. — Briefe an ihn mit der Adresse: Hrn. L. v. F. besorgt die Expedition.

[11321] Les personnes qui désireraient se perfectionner dans la langue française ainsi que dans la littérature, avec un Français de distinction; sont priées de s'adresser à la librairie de Messieurs Schneider et Co., Unter den Linden 19, où elles recevront tous les renseignements désirables.

[11318] Ein verheiratheter Gärtner, der schon bedeutende Gärtnereien verwaltet und auch die Bewirthschaftung eines Gutes zu übernehmen befähigt ist, sucht zum 1. Januar oder auch früher ein Engagement. Näheres bei dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn Bouché in Berlin, Blumenstr. 11.

[11331] 30 Thlr. Belohnung demjenigen, der einem verheiratheten Wirthschafts-Inspr. mit sehr guten Attesten eine Stelle verschafft. Näh. beim Admin. Jüngling, Mohrenstr. 58.

[11341] Eine Dame in gesetzten Jahren, die selbstständig bei hohen Herrschaften und auf Gütern gewirthschaftet hat, wünscht sogleich hier oder außerhalb placirt zu werden.
Näheres Jägerstraße 8 part. bei Zahn.

[11315] Ein gebildeter junger Mann sucht bei einem intelligenter Landwirthe gegen ein jährliches Honorar von 100 Thalern eine Stelle als Lehrling. Eintritt kann sofort erfolgen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter Chiffre v. G. in der Exp. dieser Zeitung abzugeben.

[11361] Ein anständiges junges Mädchen von außerhalb sucht zum 1. November einen Dienst als Kammerjungfer und wird als solche von seiner bisherigen Herrschaft bestens empfohlen. Das Nähere Dorotheenstr. 47, part. links.

Die auf einer Herrschaft in Niederschlesien, an der Oder, gelegenen reichen Braunkohlen- und weißen Mergelkalk-Lager sind zu Anlagen von Paraffin- und Cement-Fabriken höchst geeignet. [11323]

Capitalisten oder Techniker der betreffenden Fabrikzweige werden hierdurch aufgefordert, die genannten Localitäten in Augenschein zu nehmen, oder sich mit der Verwaltung jener Herrschaft über eventuelle Anlagen in Correspondenz zu setzen. Näheres in der Expedition.

[11342] Ein Rittergut, äußerst herrschaftlicher Wohnsitz, mit vorzüglichem Boden, ganz nahe bei Görlitz, ist zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen unter der Adresse: H. 85. Görlitz poste restante.

[11340] **Vortheilhafte Gutspacht oder Kauf.**
Eine Herrschaft mit schönster Lage, nahe der Bahn, unmittelbar am schiffbaren Wasser und der Chaussee, durchweg schönsten Baulichkeiten, bedeutender Brennerei, ca. 7000 M. Morgen besten Acker, 1700 Morg. sehr gute zweischnittige Stromwiesen und 5000 Morg. Kiefernforst als Weide ist zu verpachten. Pächter muß ein disponibles Capital von 40 bis 50,000 Thaler nachweisen können. Nähere Auskunft über Pachtzins und Bedingungen, sowie über den event. Verkauf ertheilt der Amtmann G. Diedrich zu Zielenzig bei Frankfurt a. d. O.

[11327] Ein Königl. Gymn.-Prof. sucht zum 1. April 1858 e. gesunde, stillgelegene Wohnung von ca. 4 St., Kammer u. Küche 2c. (2 Tr.), am liebsten auf der Friedrichsstadt. Gef. Adr. erb. durch d. Exp. d. M. Nr. 3. sub D. B. V.

[11317] Askan. Pl. Nr. 1 sind zum 1. April 2 herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. 1 Bel-Etage von 6 Zimmern und Zubehör, die 2. Etage von 7 Zimmern und Zubehör. Sonnenseite. Das Nähere beim Wirth parterre.

[11348] Eichhornstr. 5 ist die halbe Bel-Etage, bestehend aus 9 Zimmern und Zubehör, zum 1. April k. J. zu vermiethen.

[11320] **Quartier-Vermiethung.**
Durch Versetzung werden die Quartiere Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Württemberg und Sr. Durchlaucht des Prinzen von Löwenstein zu Neujahr frei, ersteres dürfte gewünschten Falls früher zu beziehen sein, letzteres indeß kann auch sofort bezogen werden.
C. Ad. Werckenthin in Potsdam.

[11360] Behrenstr. 59 ist eingetretener Verhältnisse wegen die herrschaftliche, leerstehende Bel-Etage bis zum 1. Januar 1858 zu vermiethen.

[11322] Ein militairfrommer Vollblut-Wallach, Fuchs, 9 Jahr alt, steht zu verkaufen Friedrichsstr. 107; Näheres zu erfragen ebendaselbst Stube Nr. 122.

[11335] Für Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber, Münzen, Tressen, Gold- und Silber-Stickereien, Pfandscheine, Militair-Effecten zahlt den höchsten Preis S. Hirschfeld, Neue Friedrichstr. Nr. 67, 1 Tr.

[11246] Wir empfehlen unser gut assortirtes Lager von ächten holländischen und andern Blumenzwiebeln. Preislisten werden jeder Zeit gratis verabfolgt.
Berlin. Dünnwald u. Co.
Königsgraben 20/22.

Böhmische Fasanen, Leipziger Lerchen, fr. Trüffeln, fr. Colchester-Austern, Astrachaner Caviar, Kieler Sprotten, große Elb-Neunaugen empfing [11367]
F. W. Borchardt, Französische Straße Nr. 48.

Stralsunder Spielkarten-Niederlage.

Der seit 1838 in der Karten-Fabrik des Herrn v. d. Osten in Stralsund gewesene Werkführer Herr G. Serber, welcher den technischen Betrieb daselbst leitete, ist, nachdem jetzt Herr v. d. Osten seine Fabrik verkauft hat, für die von dem Herrn L. Heidborn daselbst neu errichtete Spielkarten-Fabrik gewonnen; es können daher die Spielkarten in allen Sorten, ganz in derselben Güte wie die allgemein beliebten v. d. Osten'schen, jetzt nur in der neuen Fabrik von L. Heidborn in Stralsund geliefert werden. Diese Fabrik hat mir den Verkauf ihrer Karten in Berlin übergeben. Ich ersuche die Herren Wiederverkäufer und Consumenten, gefälligst ihren Bedarf in Karten von mir zu entnehmen und bin autorisirt, denselben den üblichen Rabatt, wie die Fabrik selbst, zu geben; complettirtes Lager werde stets halten. [11355]
Ferdinand Deicke,
Königsstraße Nr. 11.

Irish Point-Cols.

Unterzeichnetes Etablissement, immer bestrebt dem Publicum vortheilhafte Einkäufe anzubieten, offerirt ergebenst eine Partie

Irischer Point-Kragen

deren Preis bisher mit „8 S." englisch, also 2⅔ Thlr. ohne Steuerzuschlag bezahlt wurde, [11366]

à Stück 1 Thaler.

Der Preis versteht sich für fehlerfreie Arbeit, neue, reich au relief gestickte Muster.

Julius Bandow u. Co., Berlin, Leipzigerstr. Nr. 30.

Fonds- und Incasso-Geschäft
von R. Michaelis & Co. in Berlin
für Ein- und Verkauf von Staatspapieren,
Bank- und Eisenbahn-Actien.

Für ausserhalb bemerken, dass wir eingesandte Papiere zum Tagescours berechnen, zu kaufende dazu liefern, Verschlüsse auf Lieferung, sowie Verwaltung und Anlage von Capitalien übernehmen.

[11368] **R. Michaelis & Co.,** Berlin, Scharrnstr. 12.

C. Epner, senior.
Leinenwaaren-Fabrik u. Handlung.
Molken-Markt Nr. 4.

Mein wohlassortirtes Lager von herforder (aus reinem Handgespinnste), bielefelder Leinen, Gedecken u. Handtüchern, sowie schlesischen Leinen, Creas- u. Bleichleinen (eigenes Fabrikat), herrnhuter und hannöv. Leinen empfehle ich zu soliden, festen Preisen. [11329]

Russische Cigaretten, die besten Sorten,
aus der Fabrik von Alexander F. Müller in St. Petersburg
empfing wieder und empfiehlt
F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur,
Leipzigerstr. Nr. 35, Ecke der Charlottenstr. [11332]

So eben erschien bei **G. D. Bädeker** in Essen und ist vorräthig bei **F. Schneider & Co.** in Berlin, U. d. Linden 19:

Unsere Helden,
gefeiert in Gedicht und Gesang.
Zunächst für Schulen; aber auch für bürgerliche und militairische Sängervereine bearbeitet
von
[11334] **Karl Steinhäuser,**
Hauptlehrer an der Knaben-Bürgerschule zu Mühlhausen.
Erstes Heft:
Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst,
oder
Ein Tag im Deutschen Norden.
2 Sgr.

K. v. Raumer's Geschichte der Pädagogik,
dritte (wohlfeilere) Auflage.

[11362] In der Verlagsbuchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin in der Besser'schen Buchhdl. (Wilh. Hertz), Behrenstr. 7:

Geschichte der Pädagogik
vom
Wiederaufblühen
klassischer Studien bis auf unsere Zeit.
Von
Karl von Raumer.
Dritter Band.
Dritte, durchgesehene und vermehrte Auflage.
37 Bogen in Royal-Octav. Geheftet. Preis 2⅔ Thlr.

Inhalt: — I. Familie. Schule. Kirche. II. Unterricht. (Religionsunterricht. Latein. — Der Unterricht im Deutschen. Von Rudolf v. Raumer. — Geschichte. Erdkunde. Naturunterricht. Geometrie. Rechnen. Physische Erziehung.) III. Die Schulen der Wissenschaft und Kunst. IV. Die Erziehung der Mädchen. V. Schlußbetrachtungen. — Beilagen.

Die von diesem Bande nothwendig gewordene abermalige neue Auflage beweist zur Genüge, welcher Aufnahme sich das vorliegende Werk fortwährend zu erfreuen hat. Die bei den früheren Auflagen für den dritten Band bestehenden zwei Abtheilungen sind nun in Einen Band vereinigt, und der Preis wiederum trotz ansehnlicher Vermehrung der Bogenzahl und der beibehaltenen schönen Ausstattung wesentlich niedriger gestellt worden.

Der erste und zweite Band in dritter Auflage und der vierte (Schluß-) Band in zweiter Auflage ist zu dem bisherigen Preise fortdauernd in allen Buchhandlungen zu haben.

Die in dem dritten Bande enthaltene Abhandlung
Der Unterricht im Deutschen.
Von
Rudolf von Raumer
ist für weitere Kreise auch einzeln abgedruckt worden und zu dem Preise von 20 Sgr. ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Ausverkauf von Tüll-Gardinen.

Um damit zu räumen, verkaufe ich solche unter dem Kosten-Preise, und empfehle ausserdem: [11328]

Mull-Gardinen, à Elle 5 Sgr.

M. Meyerhof,
Heilige Geiststrasse Nr. 22.

Delicöse **Grünberger** und **Ungarische Weintrauben,** jetzt wieder billiger, frische Wallnüsse, Teltower Rübchen, fette Leipziger **Lerchen,** à Stück 1½ Sgr., im Dtzd. billiger, frisch geschossene Hasen, fetten geräuch. **Weserlachs,** à Pfund 16, 18 u. 20 Sgr. empfing
[11363] **Emil Weiße,** Papenstraße Nr. 12

Leipziger Lerchen

empfange täglich frische Zusendungen. [11365]
A. T. Trepte, Schleusenbrücke 14.

Aecht Persisches Insektenpulver,
bewährt als untrügliches Mittel zur Abwehr u. Ausrottung von allerhand den Menschen lästig werdenden Insekten, empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen, von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., so wie die daraus gezogene **Insektenpulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an — Beides in anerkannter Güte und mit ausführlicher Gebrauchsanweisung.
Die Farben- und Droguerie-Handlung von
J. C. F. Neumann & Sohn
Taubenstr. 51, Ecke der Kanonierstraße.
Aufträge von außerhalb werden auf das Prompteste ausgeführt.

Den ersten schönen Astrachan.
Caviar habe erhalten, auch frischen Elb-Caviar, Astr. Schoten, frische Austern, ger. Lachs, Kieler Sprotten, Trüffel-Leber, Gothaer Cervelatwurst und Jauersche Bratwurst, marinirte Forellen, Elb-Neunaugen, ächte nord. Kräuter-Anchovis, frische Sardinen.
Aus England empfing so eben neue Mixed Pickles, Picalilly, vielerlei Saucen, Senf in Fässern und Flaschen, Mustards, Chester- und Stilton-Käse, Porter und Ale in bekannter Güte.
Ferdinand Deicke,
[11356] Königsstr. Nr. 11.

Fr. Leipz. Lerchen, Krammetsvögel und Rebhühner, fetten geräuch. Weserlachs, neue Braunschw. Cervelat-Wurst, à Pfd. 15 Sgr., neue Sardinen in Oel, à Dose 15, 22½ und 35 Sgr., Neufchateller Käse, Fürstenst. Sahnen- und Limburg. Käse, Magdeb. Sauerkohl und Teltower-Rüben, und [11325]
neue Trauben-Rosinen u. Smyrna-Feigen empfiehlt
Ferd. Müller, Hoflieferant,
Behrenstraße Nr. 55.

Frische Whitstable- u. Nativ-Austern, fr. Seedorsch, fetten ger. Lachs, Kieler Sprotten, Nordh. Röst- u. Jauer'sche Wurst, fr. Hamb. und Astrach. Caviar empfing [11354]
C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44, am Gensd'armenmarkt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

[11351] Meine Verlobung mit Fräulein Stephanie von Näfe, Tochter des verstorbenen Königl. Rittmeisters Hrn. v. Näfe, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Goslar (in Hannover) den 4. October 1857.
v. Haeseler,
Hauptmann im 7. Inf.-Reg.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Leopoldine mit dem Königlichen Lieutenant im Garde-Jäger-Bataillon und Adjutanten bei der Inspection der Jäger und Schützen, Herrn Carl von Hagenow, zeigen wir hiermit ergebenst an.
Greifswald, den 7. October 1857. [11338]
Der Landrath
von Goeckt nebst Frau.

Frl. Therese Stein mit Hrn. Gerichts-Assessor Sembritzki in Palmnicken; Frl. Marie Fiedler mit Hrn. Credit-Instituts-Registr. Scholz in Breslau.

Verbindungen.

Heute vollzogen wir hier unsere eheliche Verbindung.
Halle a. d. S., den 6. October 1857. [11319]
Anna Hedwig von Reinhard, geb. von Bassewitz,
Carl von Reinhard, Prem.-Lieut. im 1. Garde-Regt.

[11359] Unsere eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch an.
Schönfeld bei Radenickel, Kreis Krossen, 8. Oct. 1857.
Richard Wellmann, Lieutenant.
Anna Wellmann, geb. Bach.

Hr. Ingenieur Hannig mit Frl. Laura Beer in Kl.-Kotzenau; Hr. Dr. med. Schumann jun. mit Frl. Emilie Bürger in Reichenbach; Hr. Pastor Pavel mit Frl. Anna Pfeiffer in Breslau.

Geburten.

[11339] Die heut Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Emilie, geb. Harrer, von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.
Wriezen, den 10. October 1857.
Oscar Wentzel, Kreisrichter.

[11324] Heute früh 8 Uhr wurde meine liebe Frau Elize, geb. von Vormann, von einem tüchtigen Jungen zwar sehr schwer, doch unter Gottes gnädigem Beistand glücklich entbunden. von Borcke.
Wangerin, den 10. October 1857.

[11337] Gestern Abend 6½ Uhr wurde meine geliebte Frau Ida, geb. von Wolffersdorff, durch Gottes Gnade von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. Dies beehrt sich statt besonderer Meldung allen auswärtigen Bekannten anzuzeigen Otto von Bose.
Ober-Frankleben, den 9. October 1857.

[11350] Die heut Mittag um ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner inniggeliebten Frau Ida geb. Richter von einem starken und gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Wahlstatt, den 11. October 1857.
Baron von Vietinghoff, genannt Scheel I.,
Lieutenant im 7. Infanterie-Regiment,
commandirt als Lehrer beim Cadetten-Corps.

Ein Sohn dem Hrn. Pastor Klunzky in Ludwigsthal; dem Hrn. Pastor Markus in Lauta; dem Hrn. Dr. med. Methner in Breslau; dem Hrn. Dr. phil. Schwarz in Breslau; eine Tochter dem Hrn. Dr. med. Pinoff in Breslau; dem Hrn. Rechtsanwalt Wiener in Ohlau.

Todesfälle.

Von der Uebungsreise des Generalstabes durch die überraschende und schmerzliche Nachricht des am 7. d. M. erfolgten Todes unseres Chefs, Sr. Excellenz des Generals der Cavalerie Carl Friedrich Wilhelm von Reyher, zurückberufen, um demselben am 10. d. Mts. das letzte Ehrengeleit zu geben, können wir es uns nicht versagen, die Liebe und achtungsvollste Erinnerung auszusprechen, die wir dem hochverehrten General auch über das Grab hinaus zollen.

Indem wir in ihm den Verlust eines wohlwollenden Vorgesetzten und eines väterlichen Freundes beklagen, trauern wir nicht minder über das Dahinscheiden eines Chefs von seltener militairischer Autorität, dessen reiche Kriegserfahrung für uns zur unerschöpflichen Quelle der Belehrung geworden ist.

Aber Ehre vor Allem dem hochherzigen und treuen Diener seines Königlichen Herrn. Sein Andenken ist uns ein unvergeßliches ritterliches Vorbild. [11349]
Berlin, den 11. October 1857.
Das Offizier-Corps des Königlichen Generalstabes.

Der Unterzeichnete erfüllt die schmerzliche Pflicht, abermals den Tod eines geehrten Kameraden zu melden. Am 10. d. Mts. starb der Königliche Major Beer der 6. Gensd'armerie-Brigade in Oppeln an Lungenlähmung. Dieser wackre Offizier ward in der Schlacht an der Katzbach schwer blessirt, und gehörte seit dem 1. Januar 1814 dem Corps der Gensd'armerie an. — In dieser Stellung war es dem über 68 Jahre alt gewordenen Veteranen vergönnt, eine lange Reihe von Jahren seinem Königlichen Herrn mit wahrer Hingebung zu dienen, — indem er seine Pflichten im vollsten Sinne des Wortes treu erfüllte, und zu wiederholten Malen sehr wichtige Dienste leistete, die Allerhöchsten Orts auch als solche anerkannt wurden. [11346]
Breslau, den 11. October 1857.
von Bentivegni,
Oberst-Lieutenant und Brigadier
der 6. Gensd'armerie-Brigade.

Am 7. d. Mts. Morgens 7 Uhr verschied nach längerem Leiden zu Aachen der Seconde-Lieutenant Blumenthal in Folge einer Lungenentzündung. [11347]
Das unterzeichnete Offizier-Corps betrauert in dem Dahingeschiedenen einen tüchtigen Offizier und guten Cameraden.
Breslau, den 10. October 1857.
Das Offizier-Corps
des 19. Infanterie-Regiments.

Am 6. d. Mts. starb nach langem Leiden der Seconde-Lieutenant und Adjutant des Königl. 1. Jäger-Bataillons Otto Gregorovius. Das Bataillon verlor an ihm einen hoffnungsvollen Offizier, das Offizier-Corps bedauert tief den Verlust eines treuen Kameraden.
Braunsberg, den 9. October 1857. [11345]
Das Offizier-Corps des Königl. 1. Jäger-Bataillons.

Am 4. d. Mts. verschied hierselbst sanft und schmerzlos mein innig geliebter Gatte, der Rittergutsbesitzer Karl Freiherr von Plettenberg-Mehrum, Rechtsritter des St. Johanniter-Ordens und Ritter des Hohenzoller'schen Haus-Ordens, in Folge einer Lungenlähmung. Den Verwandten und Freunden des Verewigten widmet diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung in ihrem und ihrer Söhne Namen
die tiefbetrübte Gattin
Wilhelmine Freifrau von Plettenberg,
geb. Freiin von Bodelschwingh-Plettenberg.
Haus Bodelschwingh, den 7. October 1857. [11336]

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief gestern Nachmittag ½6 Uhr, gestärkt durch das heilige Sacrament, sanft und selig im Herrn, unsere uns unvergeßliche, innig geliebte Gattin und Mutter Amalie von Plötz, geb. von Gellhorn, nach achttägigem Leiden am Gehirn-Typhus.
Wer die theure Verstorbene und unser Familienglück kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an [11313]
von Plötz,
Major und Commandeur 3. Bataillons
11. Landwehr-Regiments, und Kinder.
Münsterberg, den 9. October 1857.

Heute starb nach kurzem Krankenlager unser theurer, inniggeliebter Vater, der Landesälteste a. D. Herr Wilhelm von Gaffron-Oberstradam auf Mittel-Schreibendorf, in seinem 77. Lebensjahre. [11343]
Mittel-Schreibendorf, den 9. October 1857.
Aline, verw. Gräfin Bethusy, geb. von Gaffron,
Elisabeth von Gaffron,
Thekla von Rohrscheidt, geb. von Gaffron,
Bernhard von Gaffron, Premier-Lieutenant im 7. Kürassier-Regiment.

[11352] Heute früh um 10 Uhr starb nach mehrtägigen Leiden unser uns am 16. September gebornes Söhnchen, was wir hiermit statt besonderer Meldung anzeigen.
Zettin, den 9. October 1857.
Agathon von Puttkamer,
Auguste von Puttkamer, geb. von Puhl.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief meine fromme Frau und unsere geliebte Mutter Hermine von Szczepanska, geb. v. Dewitz, zu einem bessern Leben. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an. [11312]
v. Szczepanski, Hauptm. a. D.,
nebst seinen neunzehn Kindern.
Naugard, den 8. October 1857.

[11344] Am 7. October verschied in Folge des Nervenfiebers der hom. Arzt Ferdinand Ebeling. In wahrer Betrübniß widmet diese Anzeige den Verwandten und Freunden des Verstorbenen
Graf Lehndorff.
Steinort, October 1857.

Gestern früh 10 Uhr wurde uns unser geliebter Gatte, Vater und Großvater Joseph Maximilian Fränkel im 70. Lebensjahre durch einen Gehirnschlag entrissen. — Tief betrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden an.
Berlin, den 10. October 1857. [11320]
Die Hinterbliebenen.

Hr. emer. Pfarrer Rother in Alt-Reichenau; Hr. Kreisgerichtsrath Werner in Bolkenhain; Hr. Oberamtm. Totzper in Mittel-Steine; Hr. Gustav Schermann aus Stechlen in Philadelphia; Hr. Deposital-Kassen-Buchhalter a. D. Kny in Breslau; Hr. Rechnungsrath Hauptm. Neugebauer in Breslau; Frau Eisenbahn-Registr. Scholz, geb. Horn, in Breslau; Frau Oberförster Rusch, geb. Jähnisch, in Jelowa; Freiin v. Köckritz, geb. v. Rothkirch, in Gr.-Sürchen; verw. Frau Pastor Streit, geb. Hergesell, in Glogau; verw. Frau Reg.-Secr. Albrecht, geb. Schimböke, in Breslau; verw. Frau Hof-Schauspieler Keller, geb. Bähnisch in Breslau.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 12. October. Im Opernhause. (167. Vorstellung.) Die Capuleti und Montecchi. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 173. Abonnements-Vorstellung. Verstrickt und gelöst. — Kleine Preise.

Dienstag, den 13. October. Im Opernhause. (168. Vorstellung.) Lucia von Lammermoor. Tragische Oper in 3 Acten mit Tanz. Musik von Donizetti. (Frl. Albine Maray, von der Italienischen Oper zu London und St. Petersburg: Lucia, als Gastrolle.) — Hohe Preise.

Im Schauspielhause. 174. Abonnements-Vorstellung. Die Grille. Ländliches Charakterbild in 5 Acten, mit theilweiser Benutzung einer Erzählung von G. Sand, von Charlotte Birch-Pfeiffer — Kleine Preise.

Mittwoch, den 14. October. Im Schauspielhause. 175. Abonnements-Vorstellung. Auf Begehren: Das Käthchen von Heilbronn. Historisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen von H. von Kleist, für die Bühne eingerichtet von H. Laube. — Kleine Preise.

Im Opernhause. Keine Vorstellung.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 13. Oct. Tenore. Vaterländisches Schauspiel mit Gesang in 3 Abth. von C. v. Holtei. Erste Abth.: „Die Verlobung." Zweite Abth.: Der Verrath." Dritte Abth.: „Die Vermählung." — Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 14. October. Zum 3. Mal: Ein neuer Timon, oder: Soll und Haben. Lustspiel in 5 Acten, von Rudolph Genée. [11353]

Königsstädtisches Theater.

Dienstag. Gastspiel des Herrn Ascher. Zum dritten Male: Herren-Pfiffe und Diener-Kniffe, oder: Nichts leichter als das! Lustspiel in 5 Aufzügen von W. Flotow. Vorher: Sperling und Sperber, oder: der Sündenbock. Lustspiel in 1 Act von Görner. Anf. der Vorst. um 6½ Uhr. [11357]

Sinfonie-Concert von **C. Liebig,**
im grossen Concert-Saal Friedrichsstrasse Nr. 112.
Ouvert. zum Hausirer — Sinf. G-moll v. Haydn — Ouv. z. Faniska — Morceau de Salon par Vieuxtemps, vorgetragen von dem erblindeten Violin-Virtuosen Hrn. F. Grosskopf — Ouvert. z. Leonore — Sinf. triomphale v. Ulrich. — Anf. 4 Uhr. — Entrée 5 Sgr. [11358]

Für die Armen „zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs" sind ferner eingegangen: Von Frau Geheimräthin Triegloff 1 Thlr. Von v. M. 5 Thlr. Summa 6 Thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 10. Octb. Abends 9 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 9 Gr.
Am 11. Octb. Morgs. 7 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 8½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 12½ Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 3 Linien	+ 8½ Gr.
Am 12. Octb. Morgs. 7 U.	28 Zoll 4 Linien	+ 7½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 4 1/10 Linien	+ 13½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Zum Befinden Sr. Majestät des Königs. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Festfeierlichkeiten. Wohnungsmangel und Miethstheuerung. Provinzielles. — Breslau: Locales. — Dirschau: Eröffnung der Weichsel- und Nogat-Brücken. — Köln: Städtisches. Notiz. — Koblenz: Notiz. — Saarburg: Bürgermeisterwahl.

München: Die Bairische Pfalz und das Französenthum. Lombard und Wechsel. — Darmstadt: Gehaltserhöhung für Civil- und Militair-Beamten. — Dresden: Vom Hofe. Orden. Preßprozeß wegen der Meißner Fürstenschule. Weimar: Russische Orden. — Hannover: Vom Hofe.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Kunst-Ausstellungen und Preisvertheilung. Personalien: Amtsgeheimniß. Tiroler Bibliothek. Unglücksfall.

Ausland. Frankreich. Paris: Diplomatische Rundschau. Gerüchte, Protest und Absichten. Tagesbericht. Ein Tagesbefehl. Prozeß gegen Comte Migeau. Zur Weinlese in Frankreich.

Großbritannien. London: Diplomatie. Consulat. Die Katholiken und Indien. Zum geringen Erfolg der Werbungen. Gedrückter Geldmarkt.

Italien. Florenz: Vom Hofe. Allocution. Neue Opposition. Die Finanzen des Kirchenstaats. — Neapel: Standbilder.

Spanien. Madrid: Zur Ministerkrisis.

Schweiz: Landwirthschaftlicher Festzug. Abschiedsessen und Zeitungsgalle. Pfarrer und Schullehrer.

Dänemark. Kopenhagen: Vom Hofe in Schleswig. Vom Reichstag. Cholera.

Schweden und Norwegen. Stockholm: Soedbom †. Zur Bekenntnißfreiheit. Cholera. Zur Regentschaft.

Rußland. Warschau: Ankunft der Majestäten. Vom Tschetschenlande. Bothen in Rußland. Zum Untergang des „Lefort".

Türkei: Eine Note. Tunesischer Commissar.

Serbien: Verschwörung.

Persien: Die Räumung Herats.

Ostindien: Neue Depeschen. Ein christlicher Sepoy ausgestoßen. Indische Namenerklärungen.

Nord-Amerika: Schwindel und Bankerott in ihrer höchsten Blüthe.

Börse von Berlin, den 12. October 1857.

Preussische Fonds und Geld-Course.

Freiw. Anleihe	4½	99 B.	Ostpreußische	3½	
St.-Anl. v. 50	4½	99 bez.	Pommersche .	3½	63½ B.
do. v. 52	4½	99 bez.	Posensche . .	4	98 B.
do. v. 54	4½	99 bez.	do. . .	3½	84 B.
do. v. 55	4½	99 bez.	Schlesische . .	3½	
do. v. 56	4½	99 bez.	Westpreuß. .	3½	79½ bez.
do. v. 53	4	93 B.	Rentenbriefe.		
St.-Schuldsch.	3½	81½ bez. u. B.	Kur- u. Neum.	4	90½ bez. u. G.
Pr. A. 55. 100	3½	108 bez.	Pommersche .	4	90 bez.
K. u. Nm. Sch.	3½	79½ bez.	Posensche . .	4	89 B.
Ob.-Dchb.-O.	4½		Preußische . .	4	89½ B.
Brl. St.-Obl.	4½	99½ B.	Rh. u. Westph.	4	93½ G.
do. do.	3½	80½ bez.	Sächsische . .	4	90 bez.
Pfandbriefe.			Schlesische . .	4	91 G.
Kur- u. Neum.	3½	82½ bez. u. B.	Goldm. à 5 Thl.		110½ bez.

Ausländische Fonds.

Oest. Engl. Anl	5	106½ B.	B. B. O. 500 fl.	—	86 B.
do. 5. A. b. Stgl	5	103½ G.	Oestr. Metall.	5	
do. 6. A. do.	5	104½ bez.	do. Nat.-Anl.	5	78 a 77½ bez.
do. B. Schzob.	4	63 B.	do. 250 fl. L.	4	
P. C. L. A. 300	5	94 B.	Kurh. 40 Th. P.	—	39½ G.
do. do. L. B. 200	—	22½ G.	Bad. 35 fl PO.	—	28½ B.
do. Pfb. n. ER.	4	89½ bez.			

Preussische und ausländische Bank-Actien.

Berl. Handelsges.	4	77 B.	Jassy	4	101, 100 bez.
do. Wr.-Credb.	4	97½, ½ bez.	Leipzig. Cred.	4	71½ bez. B.
Braunschwg.	4		Luxemb. do.	4	82 B.
Bremer . . .	4	114 B.	Meining. do.	4	82 B.
Coburg. Cred.	4	70 B.	Min. Bgw. A.	4	
Darmstädter .	4	97½, 6 bez.	Nrdd. (Hmb.)	4	89½ B.
do. Ber.-Sch.	—		Oestr. Credit	5	98½, ½ bez.
do. Zettelbk.	4	89 bez., G.	P. B. Anth. sch.	4½	146 bez.
Dessauer Crd.	4	65, 4, 4½ bez.	do. Hdls.-Ges.	4	90½ etw. bez.
Disc.-C. G. A.	4	101, 100½ b., B.	Schles. Bk.-V.	4	78 bez.
do. Conf. Sch.	—	102 bez., G.	Thüringer . .	4	80 bez. B.
Genfer Credit	4	57½ bez.	Ver.-B. (Hbg)	4	99½ G.
Geraer . . .	4	89 B.	Weimarische.	4	104½ B.
Hannover . .	4	101 bez., G.			

Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Nach.-Düsseld.	3½	78 bez. u. G.	Brg.-M. 2. E.	4½	
do. Prior.	4		Berlin-Anh. .	4	125 a 24 bez.
do. 2. Em.	4		do. Prior.	4	
do. 3. Em.	4½		do. do.	4½	96½ bez.
Nach.-Mastr.	4	49½ B.	Berl.-Hambg.	4	112½ B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	4½	
do. 2. Em.	5		do. 2. Em.	4½	
Amst.-Rotterd	4	61½ bez.	Brl. P. Mgdb.	4	130 a 29½ bez.
Berg.-Märk.	4	81½ B.	do. Prior. A. B.	4	
do. Prior.	5	101½ B.	do. do. C.	4½	96½ bez.
do. 2. Ser.	5	101½ B.	do. do. D.	4½	96 B.
Nr. D.-Sorst	4		Berl.-Stettin	4	123 B.
Berl.-St. Pr.	4½		Oberschl. L. B.	3½	
do. do. 2. Ser.	4	84½ B.	do. L. C.	4	123 a 22 bez.
B. Sch. Freib.	4	111½ B.	do. Prior. L. A.	4	
do. neueste	4		do. do. L. B.	3½	
Cöln-Crefeld	4		do. do. L. D.	4	
do. Prior.	4½		do. do. L. E.	3½	75 bez.
Cöln-Minden	3½	141½ a 41 bez.	Oest. Frz. Stb.	5	155½ a 54½ bez.
do. Prior.	4½	99½ B.	do. Prior.	3	
do. do. 2. Em.	5	101½ bez.	Opp. Tarnow.	4	68½ a 68 bez.
do. do.	4		Prz. W. St. B.	4	
do. do. 3. Em.	4		do. Prior. 1. S.	5	
do. do. 4. Em.	4	82 bez. u. B.	do. do. 2. Ser.	5	
Cosel-Oderb.	4	45 bez.	do. do. 3. Ser.	5	
do. Prior.	4		Rheinische . .	4	67 B.
do. do.	4½		do. neue . .	4	